

INHALT

EINLEITUNG UND DANKSAGUNG	2
VORWORT ZU DEN LEITFÄDEN	4
1. DATENQUELLEN UND ERHEBUNGSMETHODEN	5
1.1. DEFINITIONEN.....	5
1.2. QUELLEN	5
1.2.1. Literaturüberblick.....	5
1.2.2. Fragebögen.....	6
1.2.3. Interviews.....	6
2. RAHMEN DER STUDIE	8
2.1. FESTLEGUNG DER ALTERSGRENZE	8
2.2. STATISTISCHE DATEN.....	9
2.3. HERKUNFTSLÄNDER.....	12
3. GENERELLE FRAGEN DER INTEGRATION	14
3.1 DIE POSITION ÄLTERER FLÜCHTLINGE IN INTEGRATIONSPROGRAMMEN	14
3.2. SPEZIFISCHE BEDÜRFNISSE ÄLTERER FLÜCHTLINGE	17
4. SPEZIFISCHE PROBLEME DER AUFNAHME UND INTEGRATION ÄLTERER FLÜCHTLINGE	20
4.1 EINKOMMEN UND SOZIALLEISTUNGEN	20
4.1.1. Zugang zu Sozialleistungen	21
4.1.2. Pensionsansprüche	21
4.2. UNTERKUNFT	22
4.3. SPRACHERWERB	25
4.4. MEDIZINISCHE VERSORGUNG UND INTERKULTURELLE GERIATRISCHE PFLEGE.....	29
5. GOOD PRACTICE - MODELLE ZUR AUFNAHME UND INTEGRATION ÄLTERER FLÜCHTLINGE	31
5.1 EINLEITUNG.....	31
5.2 PROJEKTE ZUR ÜBERWINDUNG DER SPRACHBARRIERE	31
5.3.PROJEKTE ZUR INTERKULTURELLEN GESUNDHEITSVERSORGUNG	34
5.3.1. Sensibilisierung der Anbieter von Sozial- und Pflegediensten.....	34
5.3.2. Information älterer Flüchtlinge	35
5.3.3. Geeignete Einrichtungen für allein lebende ältere Flüchtlinge	36
5.4. PROJEKTE ZUR INTERKULTURELLEN GERIATRISCHEN VERSORGUNG	37
5.4.1. Wohnheime für ältere Flüchtlinge.....	37
5.4.2. Unterstützung für Pflegende.....	38
5.5. PROJEKTE ZUR FÖRDERUNG PSYCHISCHER STABILITÄT UND SELBSTAUSDRUCK	39
5.5.1. Psychotherapie für Folterüberlebende.....	39
5.5.2. Selbstausdruck	39
5.5.3. Selbsthilfegruppen.....	39
5.5.4. Erinnerungsarbeit	39
5.6 PROJEKTE ZUR FÖRDERUNG SOZIALER KONTAKTE	41
5.6.1. Kontakt zwischen älteren Flüchtlingen und der Aufnahmegesellschaft.....	41
5.6.2. Kontakte zu Landsleuten.....	41
6. EMPFEHLUNGEN	43
7. SCHLUSSWORT	47
ANHANG A: LISTE DER BETEILIGTEN ORGANISATIONEN	48
ANHANG B: MUSTER INTERVIEWLEITFADEN	50
ANHANG C: TABELLEN	54
ANHANG D: LITERATUR	58

EINLEITUNG UND DANKSAGUNG

“Older refugees have been invisible for too long” – Ältere Flüchtlinge sind schon zu lange unsichtbar – zu diesem Statement sah sich Sadako Ogata, UNHCR Hochkommissärin im Jahr 1999 veranlasst.

Ältere Flüchtlinge sind tatsächlich unsichtbar, denn obwohl klar ist, dass sie zur Gruppe der besonders schutzbedürftigen Flüchtlinge zählen, wurde ihnen bisher wesentlich weniger Aufmerksamkeit zuteil als etwa Frauen und Kindern auf der Flucht oder traumatisierten Flüchtlingen. Somit steht Flüchtlingshilfsorganisationen tendenziell weniger Wissen über die spezifischen Bedürfnisse älterer Flüchtlinge zur Verfügung als über andere, ähnlich sensible Gruppen..

Dies kann zum Teil auf die geringe Größe der Gruppe der älteren Flüchtlinge zurückgeführt werden und die dadurch auch geringe Anzahl an Projekten, die sich speziell Älteren annehmen. Dasselbe gilt ebenso für eine tiefergehende Erhebung ihrer Bedürfnisse.

Deshalb wurde diese Zusammenfassung von Untersuchungsergebnissen und Good Practice Modellen geplant, um die Brücke zwischen dem allgemeinen Verständnis der spezifischen Situation älterer Flüchtlinge und der offenen Frage, wie diesen begegnet werden kann, zu schließen.

Dies erfolgte im Laufe eines zweijährigen Projekts, wobei das erste Jahr vor allem der Recherche von wissenschaftlichen Studien und der Bildung eines Netzwerks von Organisationen, die mit älteren Flüchtlingen arbeiten, gewidmet war. Mit Hilfe dieses Netzwerkes konnte dann eine europaweite Umfrage geplant und durchgeführt werden

Im zweiten Projektjahr lag der Schwerpunkt auf der Recherche von Good Practice Modellen im Feld der Aufnahme und Integration älterer Flüchtlinge. Informationen über relevante Projekte konnten einerseits mit Hilfe der im Vorjahr entstandenen Kontakte gewonnen werden, andererseits durch Analyse der für ältere MigrantInnen bestehenden Projekte sowie durch weitere Recherchen von Projektdokumentationen in Bibliotheken und im Internet.

Die Arbeitsgruppe zu älteren Flüchtlingen, die während der ECRE Konferenz zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen vor allem Good Practice Modelle diskutierte, vervollständigte diesen Arbeitsschritt.

Letztendlich beinhaltet dieser Leitfaden auch zahlreiche aus der praktischen Arbeit mit älteren Flüchtlingen abgeleitete Empfehlungen und Schlussfolgerungen. Diese richten sich sowohl an Behörden und politische EntscheidungsträgerInnen, and Serviceanbieter im Gesundheits- und Pflegebereich und an Flüchtlingshilfsorganisationen.

Wir hoffen, dass die hier vorgestellten Ergebnisse und Ideen für in der Flüchtlingsarbeit Tätigen nützlich und inspirierend sind. Doch darüber hinaus, wagen wir auch zu hoffen, dass die eine oder andere Projektbeschreibung auch für Serviceanbieter im Bereich der Altenbetreuung von Interesse ist und dazu anregt, bestehende Leistungen zu optimieren – um sie einladender für Flüchtlinge zu machen, für die das Gefühl des Willkommenseins wesentlich ist, eine Erfahrung, die sie zulange vermisst haben.

DANKSAGUNGEN

Wir verdanken unsere Ergebnisse all jenen, die uns durch das Ausfüllen von Fragebögen unterstützten, allen, die uns Materialien zur Verfügung stellten und uns Hinweise auf weitere Quellen gaben. Ebenso danken wir allen, die sich die Zeit nahmen, Interviews zu führen, und den uns unbekanntem Flüchtlingen, die bereit waren, darin über teilweise sehr persönliche Dinge zu sprechen.

Für ihre Expertise möchten wir uns ganz speziell bei Elisabeth Mestheneos bedanken, die uns ihre Rechercheergebnisse zur Verfügung stellten, weiters Ina Manfredini, David Vyssoki, Gerda Netopil, Gertraud Daye, Elisabeth Hechel and Christine Petiocky. Für die Unterstützung während der gesamten Durchführung des Projekts danken wir den MitarbeiterInnen des ECRE Sekretariats in London.

Das Projekt wäre in finanzieller Hinsicht nicht durchführbar gewesen ohne die Mittel des Flüchtlingsfonds der Europäischen Kommission und die Ko-Finanzierung der folgenden österreichischen Institutionen :

- Die wissenschaftliche Abteilung der Stadt Wien, die eine großzügige Förderung zur Verfügung stellte
- Das Know-how-Transfer Center des österreichischen Städtebundes, das uns die Einladung von TeilnehmerInnen aus Bulgarien und Tschechien zur ECRE Konferenz zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen ermöglichte
- Die Grüne Partei in Wien, die ebenfalls zur Einladung von ExpertInnen beitrug
- Das Renner Institut, das die Räumlichkeiten für die Konferenz zur Verfügung stellte.

Bei allen diesen Institutionen möchten wir uns herzlich bedanken.

Anny Knapp und Marion Kremla

für **asylkoordination österreich**

VORWORT ZU DEN LEITFÄDEN

Good Practice: Positive Ansätze in der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen

Dieser Leitfaden ist Teil einer Reihe, die von im Feld der Aufnahme und Integration aktiven ECRE Mitgliedsorganisationen entwickelt wurde.

Die drei Leitfäden decken drei thematische Schwerpunkte ab: Bildungsberatung für Flüchtlinge, Arbeit mit älteren Flüchtlingen und Hilfe für traumatisierte Kinderflüchtlinge. Sie stellen die Quintessenz zweijähriger Arbeit an diesen Themenfeldern dar. Während dieser Zeit erstellten PraktikerInnen auf diesen Gebieten einerseits Richtlinien, die der Arbeit mit AsylwerberInnen und Flüchtlingen zugrunde liegen sollten und machten andererseits nachahmenswerte Modelle in ganz Europa ausfindig. Die Erkenntnisse aus diesem Prozess werden in den Leitfäden vorgestellt.

ECRE ist eine europaweite Dachorganisation von über 70 Flüchtlingshilfsorganisationen, die sich für eine faire und humane Politik gegenüber Flüchtlingen und AsylwerberInnen einsetzt. Die Leitfäden sind das Produkt enger Zusammenarbeit von vielen Mitgliedsorganisationen durch Vernetzung und Mitentwicklung der Inhalte involviert waren.

Dennoch wären die Leitfäden nicht zustande gekommen ohne die großzügige finanzielle Unterstützung durch den Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF) und die intensive Arbeit und Expertise der für die einzelnen Themenschwerpunkte verantwortlichen Organisationen. Diese sind asylkoordination österreich, die Flüchtlingsberatungsstelle der Caritas Köln und World University Service (RETAS) in London, denen ECRE für diese Arbeit herzlich dankt

Parallel zur Entwicklung der Leitfäden hat ECRE auch sein Positionspapier zur Integration von Flüchtlingen in Europa überarbeitet, in dem die wichtige Rolle der NGOs anerkannt wird, aber dennoch an der Überzeugung festgehalten wird, dass die Integration von Flüchtlingen zu allererst in die Verantwortlichkeit der einzelnen Staaten fällt. ECRE fordert daher die Regierungen auf, nationale Integrationsstrategien zu entwickeln und Integrationsgesetze zu erlassen. Integrationsfragen sind für Flüchtlinge wie auch für die Aufnahmegesellschaft eine zentrale Herausforderung.

Die Erfahrung zeigt, dass die soziale und kulturelle Integration sinkt, wo immer Flüchtlinge marginalisiert werden – sei es durch negative Medienberichte, Mangel an Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten oder fremdenfeindliche Stimmung. Es zeigte sich auch, dass jene, die sich von der Aufnahmegesellschaft bedroht oder ausgeschlossen fühlen, weniger Anstrengungen unternehmen, doch „dazuzugehören“ sondern eher dazu tendieren, ihre Unterschiedlichkeit auf kultureller religiöser Ebene zu betonen.

Im Kontext eines in manchen Ländern Europas von Intoleranz, Xenophobie und Rassismus geprägten Klimas betont ECRE speziell die Notwendigkeit, das Image von Flüchtlingen in der öffentlichen Wahrnehmung zu ändern und positive Bilder zu fördern.

Wir hoffen, dass sich die Good Practice Leitfäden als sinnvolles Instrument für NGO MitarbeiterInnen, RegierungsvertreterInnen und EntscheidungsträgerInnen in den Europäischen Staaten und darüber hinaus erweisen. Da der nationale Kontext der Integration von Flüchtlingen variiert, sollten die Leitfäden nicht als eine Anleitung verstanden werden, die Schritt-für-Schritt erklärt, wie Aufnahme und Integrationsmaßnahmen ausgeführt werden sollen. Anstelle dessen liegt ihnen die Absicht zugrunde, Inspiration anzubieten und allen jenen behilflich zu sein, die in die Entwicklung und Ausführung von Programmen oder in die Entscheidung, wie Flüchtlinge am besten in die Europäische Gesellschaft aufgenommen und integriert werden sollen, involviert sind.

1. DATENQUELLEN UND ERHEBUNGSMETHODEN

Dieser Leitfaden bietet einen – wenn auch nicht vollständigen - Überblick über die wichtigsten Daten und Untersuchungen zum Thema. Ergänzt wurden diese Quellen durch eigene Untersuchungen, die mittels Interviews und Fragebögen durchgeführt wurden. Im Folgenden werden für das Verständnis der Texte wichtige Definitionen erklärt und die verwendeten Studien und Erhebungsinstrumente vorgestellt.

1.1. DEFINITIONEN

Flüchtlinge

Sofern im Text nicht zwischen AsylwerberInnen und anerkannten Flüchtlingen unterschieden wird, bezieht sich der Begriff Flüchtlinge auf beide Gruppen bzw. auf alle, die Schutz vor Verfolgung suchen, ohne Unterscheidung nach ihrem rechtlichen Status.

AsylwerberInnen

Mit diesem Begriff wird Bezug auf all jene genommen, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde. Dies ist im vorliegenden Text überall dort erforderlich, wo Unterschiede zwischen AsylwerberInnen und anerkannten Flüchtlingen, meistens in Hinblick auf ihre sozialen Rechte, dargestellt werden.

1.2. QUELLEN

1.2.1. Literaturüberblick

Aufgrund der geringen Anzahl umfassender Studien zur Situation älterer Flüchtlinge wurden insbesondere die folgenden vier Quellen herangezogen:

British Refugee Council, 1988: Age in Exile

London, UK

Dieses Dokument umfasst Hintergrundinformationen zu den Lebensbedingungen älterer Flüchtlinge in Großbritannien, die in diesem Band in Vorbereitung der internationalen Konferenz “Age in Exile” (November 1988, Noordwijkerhout, Niederlande) zusammengestellt wurden. Obwohl bereits älteren Datums enthält dieser Bericht unverändert relevante Ansätze für die Betreuung dieser Gruppe. Die darin enthaltenen Papiere decken ein weites Themenspektrum ab, so etwa Unterbringungssituation älterer Flüchtlinge, körperliche und psychische Gesundheitssituation und Unterstützungsangebote innerhalb der Flüchtlingsgruppen selbst.

Legoux, Luc, 1991: Les refugiés agés

Herausgeber: Service Social d’ Aide aux Emigrants, Paris

Ähnlich wie der Bericht des British Refugee Councils in Hinblick auf Großbritannien, gibt auch diese Studie einen guten Überblick über die Situation älterer Flüchtlinge in Frankreich. Dargestellt werden statistische Daten zur Anzahl älterer Flüchtlinge insgesamt und in den einzelnen Provinzen Frankreichs, ihre Verteilung nach Alter, Geschlecht und Herkunftsländern. Weiters geben die Ergebnisse von 80 Interviews Einblick in ihre Erfahrung mit Frankreich als Aufnahmeland. Unter anderem werden die Themen Spracherwerb, soziale Kontakte, Unterbringung, Sozialleistungen und die Frage ihrer gesellschaftlichen Integration zur Sprache gebracht.

Liebaut, Fabrice und Tanja Blichfeldt Johnsen, 2000: Rechtliche und soziale Rahmenbedingungen für AsylwerberInnen und Flüchtlinge in westeuropäischen Ländern

Herausgeber: Dänischer Flüchtlingsrat, Kopenhagen

Diese Studie vergleicht die asylrechtlichen Bestimmungen und ihren Vollzug in 19 Europäischen Ländern. Für unseren Bericht wurden vor allem die Informationen über soziale Rechte und Leistungsansprüche herangezogen

Chenoweth and Burdick, 2001: The Path to Integration. Meeting the special needs of refugee elders in resettlement

Erschienen in: Refuge 20/1, York, Kanada, 2001

In diesem Artikel, veröffentlicht in der Zeitschrift der Abteilung für refugee studies an der Universität York, besprechen die AutorInnen die spezifischen Belastungen älterer Flüchtlinge. Enthalten sind weiters Empfehlungen für eine rücksichtsvolle Erhebung ihrer Bedürfnisse und für die Gestaltung entsprechender Integrationsmaßnahmen. Grundlage dieser Empfehlungen ist die Erfahrung der AutorInnen als BeraterInnen in über 130 Integrationsprogrammen speziell für ältere Flüchtlinge, die in den USA zwischen 1997 und 2000 durchgeführt wurden.

1.2.2. Fragebögen

Die Fragebögen wurden mit dem Ziel, einen Überblick über die Situation älterer Flüchtlinge in der Europäischen Union und anderen europäischen Ländern zu bekommen, entwickelt.

Die Fragen bezogen sich auf folgende Themenfelder:

- Anzahl älterer Flüchtlinge im jeweiligen Land
- Herkunftsländer
- Ausbildungsniveau
- Zugang zu Sprachkursen und Verfügbarkeit muttersprachlicher Beratung
- Unterkunft
- Religion
- Beschäftigung und Qualifizierung, Einkommenssituation
- Zugang zu Beihilfen, Pensionen und zum Gesundheitssystem
- Zugang zu Altenheimen, Vorhandensein interkultureller geriatrischer Versorgung
- Einschätzung spezifischer Bedürfnisse und empfehlenswerter Maßnahmen

Fragebögen wurden aus den folgenden 14 Ländern retourniert:

Österreich	Frankreich	Luxemburg	Schweiz
Bulgarien	Finnland	Niederlande	Großbritannien
Tschechien	Deutschland	Spanien	
Dänemark	Griechenland	Schweden	

1.2.3. Interviews

Während im ersten Projektjahr vor allem Flüchtlingshilfsorganisationen befragt worden waren, wurde diese Perspektive im zweiten Jahr durch Interviews mit Flüchtlingen selbst ergänzt. Dies wurde durch die Mithilfe mittlerweile entstandenen Netzwerks der an der Fragebogenuntersuchung beteiligten Organisationen ermöglicht. Der Interviewleitfaden wurde von asylkoordination österreich erstellt und von einer sowohl auf dem Gebiet der Altenbetreuung als auch in der Therapie mit traumatisierten Flüchtlingen erfahrenen Psychotherapeutin supervitiert. Der Interviewleitfaden ist im Anhang einsehbar.

Folgende Interviews wurden mit Flüchtlingen in Österreich, Tschechien, Luxemburg, Griechenland und Spanien geführt:

Männer	Frauen	Herkunftsland	Alter
2	1	Kosovo	49; 72; 65
	1	Angola	64
1		Sudan	59
	2	Georgien	51; 68
1		Türkei	58
2	1	Irak	50; 55; 64
1		Afghanistan	55
7	5		

1.2.4. Empfehlungen

Bei der Zusammenstellung wurde insbesondere auf die Miteinbeziehung bereits existierender Empfehlungen Wert gelegt. Diese beinhalten:

- Empfehlungen der im Rahmen der Konferenz „Age in Exile“ gebildeten Arbeitsgruppen
- Empfehlungen der UNHCR Untersuchung zur Betreuung älterer Flüchtlinge in Massenlagern, 1998
- Empfehlungen der zweiten Weltaltenkonferenz im Mai 2002. Von dieser Konferenz wurde der Internationale Weltaltenplan verabschiedet, der in einigen Abschnitten auch die Bedeutung spezifischer Unterstützung für ältere Flüchtlinge betont.
- Empfehlungen des Bundes der älteren Generation (EURAG) an die Europäische Kommission hinsichtlich älterer MigrantInnen (Mai 2002)

Neben diesen Quellen wurden folgende Empfehlungen auch aus den Ergebnissen dieser Untersuchung gewonnen:

- Empfehlungen aus der Beantwortung der Fragebögen
- Empfehlungen aus ExpertInneninterviews
- Empfehlungen der im Rahmen dieses Projekts im Oktober 2002 durchgeführten Konferenz von ECRE in Wien sowie aus der von Elisabeth Mestheneos in Vorbereitung auf diese Konferenz erstellten Sammlung von Good Practice Beispielen.

2. RAHMEN DER STUDIE

2.1. FESTLEGUNG DER ALTERSGRENZE

Wir gingen vorerst davon aus, dass für die Durchführung der Recherchen ein einheitliches Alterslimit notwendig sein wird. Problematisch erscheint jedoch, von einem für unser Gesellschaftssystem spezifischen Begriff von alten Menschen auszugehen. So muss z.B. die durchschnittliche Lebenserwartung als einer der maßgeblichen Faktoren für die Definition von "Alter" berücksichtigt werden. "We have to reflect lower life expectancy in some refugee source countries - especially those from developing countries - who have experienced prolonged deprivation and hence may experience age related morbidity at a relatively young age"¹.

RECHERCHEERGEBNISSE

Soziale Altersdefinition

Alter ist eine gesellschaftliche Definition und daher abhängig von den Funktionen der jeweiligen Lebensabschnitte. Wer zur Gruppe der älteren Flüchtlinge zählt, wäre somit auch eine Frage der Definition des Alters in den Herkunftsländern.

Während in Europa das Ende der Erwerbstätigkeit ein wesentliches Kriterium ist, erfolgt die Alterdefinition in anderen Regionen beispielsweise vor allem anhand des familiären Status. Aus dieser Perspektive ist das Kriterium für die Kategorie „alt“ eher das Vorhandensein von Enkeln als das Ende der Erwerbstätigkeit.

UNHCR weist in seinem Handbuch zur Aufnahme von Flüchtlingen auf verschiedene Faktoren hin. „Es gibt keine fixe Altersgrenze, ab wann ältere Flüchtlinge als 'alt' zu betrachten sind, vor allem, weil die Lebenserwartung der verschiedenen Gruppen unterschiedlich ist und der Alterungsprozess von einer Reihe von Faktoren beeinflusst wird – vom körperlichen und psychischen Gesundheitszustand, von der familiären und sozialen Unterstützung, dem kulturellen Hintergrund, den Lebensbedingungen, den ökonomischen Verhältnissen.“²

Im UNHCR Bericht über die Situation von älteren Flüchtlingen wird auf die regionalen Abweichungen des Begriffs „Alter“ hingewiesen. „Altersdefinitionen spiegeln die durchschnittliche Lebenserwartung in der jeweiligen Region wieder, die von 46 Jahren in Äthiopien bis zu 73 Jahren in Venezuela reicht“³

In dem im Jahr 2001 erschienenen UNHCR-Bericht wird erstmals die Altersgrenze bei 60 und älter festgelegt:

„Die vor kurzem eingeführte Alterskategorie 'ab 60 Jahre' in der Statistik des UNHCR spiegelt nicht nur die zunehmende weltweite Beachtung der alternden Bevölkerung wider, sondern auch die Tätigkeiten des UNHCR. Die Altergrenze von 60 Jahren stimmt mit der WHO-Definition alter Menschen überein.“⁴

Individuelle Faktoren des Alterungsprozesses

Im Report „Age and Exile“ werden Finlay und Reynolds zur Frage der Altersfestlegung bei älteren Flüchtlingen zitiert. Sie weisen auf Faktoren hin, die ein früheres Altern bewirken: „Die übliche Definition älterer Menschen anhand des Pensionsalters ist für Angehörige von Flüchtlingsgruppen oft nicht zutreffend. Wie viele aus fremden Kulturen sind sie eine andere Lebensweise gewohnt, sind ihre Lebenserfahrungen anders und waren häufig wirtschaftlich benachteiligt. Viele von ihnen haben im Laufe ihrer Flucht und des Exils traumatische Erfahrungen durchgemacht. Alle diese Faktoren können

¹ UNHCR Reception and Integration Handbook Refugee Elders: Draft Chapter Outline, Kim Webster 2002, S.2, unveröffentlicht

² United Nations High Commissioner for Refugees: UNHCR RESETTLEMENT HANDBOOK. DIVISION OF INTERNATIONAL PROTECTION. Geneva 1997, "There is no fixed age to define an older refugee as *elderly*, largely because life expectancy differs among groups, and the process of ageing is affected by a number of factors, such as an individual's physical and psychological health, along with family and social support, cultural background, living conditions and economic situation"

³ UNHCR: The Situation of Older Refugees (EC/48/SC/CRP.39) 14.Aug.1998, Paragraph 2. . . „Of course, definitions of "older" reflect average life expectancy of the region concerned; they range from the age of 46 in Ethiopia to 73 in Venezuela.

⁴ WOMEN, CHILDREN AND OLDER REFUGEES UNHCR GENEVA, JULY 2001, Paragraph 9 : "The recent introduction of the age category of 60 and over in UNHCR statistics is not only a reflection of increased global attention to ageing populations, but also of UNHCR activities. ... The age limit of 60 applied in UNHCR's global statistics is consistent with the definition of elderly persons by the World Health Organization "(WHO).

einen früheren Alterprozess verursachen. Die bereits in höherem Lebensalter Angekommenen waren möglicherweise nicht in der Lage zu arbeiten und haben daher früher als hierzulande üblich einen für Pensionisten üblichen Lebensstil angenommen. Abgesehen davon können Geburtsdaten falsch berechnet oder nicht genau dokumentiert sein, sodass einige älter als ihr „offizielles“ Alter sind.⁵

Altersfestlegung in dieser Untersuchung

Trotz der zuvor genannten Argumente, dass Alter eine soziale und damit relative Kategorie ist, war es in Hinblick auf die Klarheit der Fragestellungen dieser Untersuchung notwendig, eine Altersgrenze festzulegen. Als ältere Flüchtlinge wurden Asylsuchende und Flüchtlinge im Alter von 50 Jahren und mehr definiert.

Der hauptsächliche Grund dafür liegt darin, dass von den vielfältigen Faktoren, die die Lebensbedingungen und –chancen von Flüchtlingen in der Europäischen Union bestimmen, die Möglichkeit der Erwerbstätigkeit die aus unserer Sicht wesentlichste ist. In Hinblick darauf wählten wir eine Altergrenze, jenseits derer die Arbeitssuche generell schwierig wird, umso mehr für Flüchtlinge, die erst in höherem Alter in EU Ländern Schutz suchen.

2.2.STATISTISCHE DATEN

RECHERCHEERGEBNISSE

Statistische Informationen zu älteren Flüchtlinge sind nur in sehr geringem Ausmaß vorhanden. Auch aus dem diesbezüglichen Bericht des UNHCR geht der Mangel an Daten über ältere Flüchtlinge hervor, da die Kategorie der über 60 jährigen erst in jüngster Zeit eingeführt worden ist.⁶

Eine im Jahr 1997 von UNHCR durchgeführte Untersuchung zeigt, dass ältere Flüchtlinge einen wesentlich größeren Teil der Betreuten ausmachen als ursprünglich angenommen. Lange Zeit ging man davon aus, dass ältere Menschen eher in ihrem Herkunftsland bleiben oder die Flucht nicht überleben. Tatsächlich aber beträgt der Anteil älterer Flüchtlinge etwa 10 Prozent der unter das Mandat des UNHCR fallenden Personen, im Fall von Armenien - nach der staatlichen Statistik - sogar 30%. In vielen Fällen sind Ältere in der Gruppe der Flüchtlinge sogar überrepräsentiert.

UNHCR hat in den letzten Jahren leichte Fortschritte bei der Datenerfassung der als besonders schutzbedürftig identifizierten Gruppen, u.a. auch älteren Flüchtlingen erzielt. Bis heute fehlen jedoch Altersangaben über Flüchtlinge in den industrialisierten Ländern. Die von UNHCR ausgewerteten Daten umfassen anerkannte Flüchtlinge im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention und der Organisation für Afrikanische Einheit (Organisation for African Unit), Asylwerber und andere Zielgruppen des UNHCR (Rückkehrer, displaced persons): „Mit Ende des Jahre 2000 lag die demographische Zusammensetzung der Zielgruppe von UNHCR für 6,1 Millionen Personen in 115 Ländern vor. Dies entspricht 41% der gesamten Zielgruppe in diesen Ländern“⁷
Die Repräsentativität der Ergebnisse für die Regionen wird durch fehlende Länderdaten beeinträchtigt. UNHCR stellt starke Abweichungen sowohl nach Regionen als auch innerhalb der Regionen fest.

⁵ Age in Exile – a report on elderly exiles in the United Kingdom, prepared by the British Refugee Council for the Age in Exile conference Nooordwijkerhout, the Netherlands 25-27 November 1988,S. 3 “The standard definition of the elderly as being those over retirement age is not always suitable for members of refugee communities. In common with others from different cultures they may have been used to different lifestyles and experiences and to economic disadvantages. Many will have been through traumatic experiences and loses in the course of their escape and subsequent exile. These factors can all have the effect of ageing people earlier. Those who were already in later life when they came to the United Kingdom may have been unable to work and therefore have adopted a retires lifestyle earlier than is usual here. In addition, dates of birth may have been calculated differently or recorded inaccurately in transit, so that some are actually older than their ‚official‘ age.“

⁶ UNHCR, Statistics and Registration: A Progress Report, EC/50/SC/CRP.10). 7. Feb.2000 “As the age group ‘60 and over’ was introduced only recently, some UNHCR operations were not able to report on this category.”

⁷ UNHCR: WOMEN, CHILDREN AND OLDER REFUGEES GENEVA, JULY 2001, paragraph 12 „At the end 2000, the demographic composition of refugees and persons of concern to UNHCR was available for some 6.1 million persons in 115 countries, constituting 41% of the total population of concern in these countries.“

Die Informationen über ältere Flüchtlinge in Europa beinhalten nur wenige Länder wie Kroatien oder Armenien⁸

Die in Frankreich erstellte Studie schätzt die absolute Anzahl der in Frankreich lebenden älteren Flüchtlinge und Asylwerber für das Jahr 1990 auf rund 23.200. Entsprechend den Daten von OFPRA beträgt der Anteil der 60jährigen und älteren Flüchtlinge 17,6%, die der 50-60 jährigen 7,6%.⁹

Die für Großbritannien im Jahr 1988 bei zahlreichen Organisationen der ethnischen Gruppen erhobenen Zahlen geben keine Prozentzahlen an. Erfasst werden auch Flüchtlinge, die im Exil alt geworden sind ohne Differenzierung, ob diese Flüchtlinge eingebürgert wurden.¹⁰

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Aus insgesamt 14 europäischen Ländern, für die Fragebögen ausgefüllt wurden, sind in fünf Ländern Informationen über die Altersstruktur von Flüchtlingen verfügbar. Die untenstehende Tabelle zeigt die Anzahl aller AsylwerberInnen und den Prozentsatz der Altersgruppe über 50. Die Methoden der statistischen Erhebung unterscheiden sich von Land zu Land erheblich. Beispielsweise sind Tschechien und die Schweiz die einzigen Länder, in denen die Anzahl der bereits im Land niedergelassenen Flüchtlinge erhoben wird. Für alle anderen Länder liegen nur hinsichtlich der AsylwerberInnen Altersangaben vor. Ein weiteres Problem ist, dass in den einzelnen Staaten unterschiedliche Alterskategorien verwendet werden.

Anzahl älterer Asylwerber und Asylwerberinnen

Trotz dieser Unterschiede lässt sich sagen, dass durchschnittlich 3% aller AsylwerberInnen zur Kategorie der über 50jährigen zählen. Da diese Zahl sich nur auf die Anzahl der Asylsuchenden zum Zeitpunkt ihrer Antragsstellung bezieht, müssten noch folgende Gruppen addiert werden:

- diejenigen, die im Laufe ihres Asylverfahrens diese Altersgrenze überschritten haben,
- diejenigen, denen ein humanitärer oder anderer Aufenthaltsstatus gewährt wurde.

Staat	Jahr	AsylwerberInnen 50 +	Prozentsatz 50+	Quelle	Gesamtzahl AsylwerberInnen	Quelle
Bulgarien	2001	23	0,3	NGO	8366	NGO
Dänemark	2001	552	6,6	NGO	8375	NGO
Deutschland	2000	1571,28	2,0	bafI	78564	bafI ¹¹
	2001	1765,74	2,0	bafI	88287	bafI
Finnland	2001	x		x	1651	stat fin
Frankreich	2000	x		x	38747	bafI
Griechenland	2001	x		x	5499	bafI
Großbritan.	2000	1985,85	3,0		66195	
Luxemburg		20	2,9	NGO	689	bafI
Niederlande	2001	x		x	32579	bafI
Österreich	2001	951	3,1	NGO	30300	NGO
Schweden	2001	825	3,4	Stat. Sweden	24000	NGO
Schweiz	2000	910	2,5	NGO	35800	NGO
Spanien	2000	72	0,9	NGO	7926	NGO
Tschechien	2000			OPU	11011	NGO
		Durchschnitt	3,0			

⁸ UNHCR: WOMEN, CHILDREN AND OLDER REFUGEES GENEVA, JULY 2001, paragraph 12 „...in Europe, the gender and age composition was available on 155,000 persons of concern to UNHCR, 87% of whom were located in Croatia”

⁹ Legoux, Luc: Les réfugiés âgés, 1991, S 11

¹⁰ British Refugee Council 1988: Age in Exile

¹¹ Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge d. Bundesrepublik Deutschland: Zuwanderung und Asyl in Zahlen, 2002

Humanitärer Status und andere Formen ergänzenden Schutzes

Daten zur Altersstruktur jener AsylwerberInnen, denen Refoulementschutz, humanitärer Schutz oder eine andere Form ergänzenden Schutzes gewährt wurde, sind nur für Bulgarien und für die Schweiz vorhanden. In Bulgarien beträgt der Anteil der über 60jährigen auch in dieser Kategorie 0,3 %. In der Schweiz beträgt die Gruppe der über 60jährigen 2,5% aller Personen dieser Aufenthaltskategorie. Ein Regionalergebnis aus Schweden weist einen Anteil der über 50jährigen von nur 0,5 Prozent unter den AsylwerberInnen aus, während ihr Anteil in der Gruppe mit subsidiären Schutz 20 Prozent beträgt.

Geschlecht

Frauen dürften bei Flüchtlingen über 50 überwiegen. Hinweise darauf gibt es sowohl bei den Erhebungen des UNHCR als auch in den bisher ausgewerteten Studien. Einer der Gründe liegt in der generell höheren Lebenserwartung von Frauen. Die ungleiche Verteilung von Männern und Frauen lässt sich aber nicht ausschließlich mit der höheren Lebenserwartung von Frauen erklären. Es muss auch Ursachen im Verhalten geben, etwa dass Männer häufiger als Frauen weiterziehen oder häufiger eingebürgert wurden.¹² Unsere Studie geht auf die Frage der Geschlechterverteilung nicht ein.

¹² Legoux, Luc, S. 13

2.3.HERKUNFTSLÄNDER

RECHERCHEERGEBNISSE

Verfügbare Informationen über die Herkunftsländer älterer Flüchtlinge sind rar. In der ausgewerteten Literatur sind Erhebungen bzw. Informationen über Herkunftsländer enthalten, die mittlerweile bereits 12 Jahre und mehr zurückliegen.

In Frankreich¹³ waren 1990 fast die Hälfte der Flüchtlinge über 60 Jahre aus Europa, obwohl diese nur 13 % der Gesamtpopulation darstellen. Etwas weniger als 50 % kamen aus Süd-Ost-Asien, erwähnenswert ist noch der Mittlere Orient mit 5 %. Andere Regionen waren kaum vertreten. Allerdings wurde von den Autoren angemerkt, dass sich diese Aufteilung in den nächsten 10 Jahren ändert, da die damals 50 – 60 Jährigen aus Süd-Ost-Asien kommen und Europäer in dieser Altersgruppe nur noch mit 20 % vertreten waren. Flüchtlinge aus dem Mittleren Orient erreichten bereits 8,4% und jene aus Amerika 4,5%.

Die Anzahl der Flüchtlinge aus Europa war insgesamt gering, sie stellten jedoch die Mehrzahl der älteren Flüchtlinge und ihre Flucht lag bereits lange zurück. Es wurde erwartet, dass sich ihre Anzahl rasch verringern wird: durch Sterblichkeit und die Zurücklegung des Status bei Flüchtlingen aus Polen, Tschechoslowakei, Ungarn (die 40 % der europäischen Flüchtlinge stellen) Hoch war hingegen die Anzahl der Flüchtlinge aus Süd-Ost-Asien, diese waren aber überwiegend jung, und ihre Migration erfolgte erst vor kurzem. Der Anteil der 60 jährigen und älteren lag bei dieser Gruppe bei 12,7%.

Zwei Drittel der Flüchtlinge aus dem Mittleren Osten kamen aus der Türkei. Unter ihnen gab es kaum Ältere. Bei den Flüchtlingen aus Amerika betrug der Anteil der über 60jährigen 7,3%.

Die Erhebung des Britischen Flüchtlingsrats (British Refugee Council) enthält geschätzte Angaben über die Anzahl der älteren Exilierten nach Herkunftsländer wie Polen (75.000), Litauen (2500), Tschechoslowakei (2000), Estland (20-30), Lettland (4000), Armenien (3000) Vietnam (22.000), Sri Lanka/Tamilen (300), Äthiopien (95), Uganda (16), Lateinamerika (2500)¹⁴

Bei den Angaben über die Herkunftsländer ist zu berücksichtigen, dass viele Flüchtlinge im Exil alt geworden sind. Sie wären bei Erhebungen ebenso zu erfassen wie ältere AsylwerberInnen.

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Wie die jährlichen Statistiken des UNHCR hinlänglich zeigen, gibt es eine ungleiche Verteilung der Asylwerber in den EU Ländern sowohl hinsichtlich der Anzahl als auch der wichtigsten Herkunftsländer der Flüchtlinge. Diese spiegelt sich auch in den im Fragebogen angeführten Angaben zur Herkunft der älteren Flüchtlinge, die in der folgenden Tabelle dargestellt sind.

Die eingelangten Informationen enthalten keine Differenzierung in AsylwerberInnen und Flüchtlinge, die Angaben der Schweiz inkludieren auch vorübergehend Aufgenommene. In einigen Ländern gehören Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien zu den größeren Gruppen, in anderen dürfte unter den zuletzt in größerer Anzahl angekommenen AsylwerberInnen aus Afghanistan oder Armenien auch eine größere Anzahl älterer Flüchtlinge sein.

¹³ LEGOUX, Luc: Les réfugiés âgés. S. 14 ff

¹⁴ BRC: Age and Exil, S. 72 ff

Herkunftsländer älterer Flüchtlinge und AsylwerberInnen										
Österreich	Afghan.	Armenien	Irak	Iran	Georgien					
Griechenland	Irak	Türkei	Sri Lanka	Kongo	Iran	Sudan	China			
Finnland	ehem. Jugosl.	Irak, GUS	Iran, Somalia							
Luxemburg	ehem. Jugosl.									
Spanien	Kolumbien	Kuba	Armenien							
Switzerland (gfk, aw, temp. Aufnahme)	Bosnien 1400	ehem. Jug. (Kosovo): 750	Sri Lanka: 531	Vietnam 488	Türkei 356	Afghan. 201	Irak: 189	Tibet 178	Kambodscha 157	Iran 148
Tschechien	Russland	Ukraine	Armenien	Afghan.						
Bulgarien	Afghan.	Irak	Armenien	Iran	Staatenlos	Syrien	Turkei			
Deutschland	Bosnien									
Dänemark	Irak	Afghan.	Bosnien	Kosovo	ehem. Jugosl.	Serbien	Iran	Palest.	Somalia	Mazedonien
UK	Flüchtl. aus europ. Ländern									

3. GENERELLE FRAGEN DER INTEGRATION

3.1 Die Position älterer Flüchtlinge in Integrationsprogrammen

Integration wird von ECRE definiert als:

- a) zweiseitig und dynamisch: Integration stellt Anforderungen sowohl an die Betroffenen Einzelpersonen und Gruppen als auch an die Aufnahmegesellschaft. Hinsichtlich der Flüchtlinge erfordert Integration die Bereitschaft, sich dem Lebensstil der Aufnahmegesellschaft anzupassen, ohne aber die eigene kulturelle Identität aufzugeben. Ausgehend vom Standpunkt der Aufnahmegesellschaft bedeutet Integration den Willen, öffentliche Einrichtungen und Institutionen den Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung anzupassen und Flüchtlinge als Teil des nationalen Ganzen zu akzeptieren sowie ihre Einbindung in Entscheidungsprozesse und den Zugang zu Ressourcen zu erleichtern
- b) langfristig: Psychologisch gesehen beginnt der Integrationsprozess oft mit der Ankunft und ist abgeschlossen, wenn Flüchtlinge zu aktiven Mitgliedern dieser Gesellschaft geworden sind - in Hinblick auf Ausbildung, rechtliche, soziale, ökonomische und kulturelle Belange.
- c) mehrdimensional: Integration beinhaltet sowohl die Voraussetzungen für und die tatsächliche Teilhabe an allen Aspekten des ökonomischen, sozialen, kulturellen, öffentlichen und politischen Lebens, als auch die eigene Wahrnehmung der Flüchtlinge, akzeptiert und Mitglied der Gesellschaft des Aufnahmestaates zu sein.¹⁵

Diese Auffassung von Integration schließt mit ein, die Selbständigkeit im Exil wiederzugewinnen: Arbeit, ein Einkommen, das ausreicht um von Unterstützungsleistungen unabhängig zu werden, aber auch, in der neuen Sprache kommunizieren zu können und Teile der in dem neuen Land üblichen Lebensweise zu übernehmen, ohne eigene Traditionen und Gewohnheiten aufgeben zu müssen.

Dieses Konzept von Integration spiegelt jedoch die Bedürfnisse und Erfahrungen älterer Menschen nicht hinreichend wieder, insbesondere nicht derer jenseits des erwerbsfähigen Alters. Wie im Abschnitt über sprachliche Barrieren näher ausgeführt wird, lässt die Fähigkeit, sich an neue Umstände zu gewöhnen, mit zunehmendem Alter nach. Darüber hinaus ist es, selbst wenn Flüchtlinge bereits für lange Zeit in einem Land gelebt haben, keineswegs sicher, dass sie sich tatsächlich als Teil der Gesellschaft des Aufnahmelandes empfinden. Im Gegenteil, wie ein Vertreter der russischen Flüchtlinge in Großbritannien betont, tendieren Flüchtlinge im Alter zu einer Rückbesinnung auf ihre Wurzeln: „Sie kehren zu ihren Wurzeln zurück und nehmen sich selbst als russisch wahr – auf jeden Fall nicht als englisch. Die weniger Gebildeten, die handwerklich tätig waren und in einigen Fällen kaum jemals Englisch lernten, vergessen im Alter auch das wenige Englisch, das sie beherrschten. Obwohl sie siebzig Jahre in England gelebt haben, haben sie nie in der englischen Gesellschaft gelebt, sondern in einer Flüchtlingsgemeinschaft... sie ignorieren die Engländer, die englischen Sitten und Gewohnheiten so sehr sie nur können.“¹⁶

Angesichts dessen sollten ältere Flüchtlinge in Hinblick auf Integrationsfragen als eine spezielle Gruppe mit spezifischen Bedürfnissen gesehen werden.. Staatliche Integrationsprogramme sollten spezifische Maßnahme beinhalten, um auch älteren Flüchtlingen gerecht zu werden, was in einigen Ländern bereits umgesetzt wird.

¹⁵ ECRE, September 1999

¹⁶ BRC: Age in exile, p 23 “(They) revert to their roots and feel themselves to be Russian, or, at any rate not English. Those who had little education and did menial work in some cases hardly learned any English at all, and in old age forget the little English they once knew. Although they have lived in England for seventy years they have never lived in English society, but in a refugee community....they ignore the English and English habits and customs as much as they can”

Expertise älterer Flüchtlinge

Bei der Erfassung der Bedürfnisse älterer Menschen besteht die Tendenz, die Betroffenen selbst zu übergehen, da es leichter ist, sich an ExpertInnen zu wenden, um beispielsweise im Bereich der Altenpflege mehr Information über eine größere Gruppe in kürzerer Zeit zu bekommen. Dies könnte umso mehr für Untersuchungen hinsichtlich älterer MigrantInnen und Flüchtlinge gelten, als die Erfragung ihrer individuellen Anliegen nicht nur Zeit erfordert, sondern durch notwendige Übersetzungen eine solche Studie noch aufwendiger macht. Wie jedoch die Studien der niederländischen Organisation Stichting BMP¹⁷ oder Chenoweth und Burdick¹⁸, Konsulenten für zahlreiche US-Hilfsprogramme für ältere Flüchtlinge zeigen, ist es dennoch sinnvoller, die betroffenen Flüchtlinge selbst zu befragen. Dies kann nicht in einem einzigen Interview getan werden, sondern erfordert eine Reihe von Gesprächen. Erst dann wird das Potential älterer Flüchtlinge zugänglich, wodurch auch Ideen entstehen, wie dieses erhalten, gestärkt und sichtbar gemacht werden kann.

Miteinbeziehung des Umfelds älterer Flüchtlinge

Chenowith und Burdick weisen auch darauf hin, dass die älteren Flüchtlinge am meisten von jenen Programmen profitieren, die sich an alle Mitglieder von Flüchtlingsfamilien richten¹⁹ -: "die Integration der Älteren wird am meisten erleichtert, wenn die gesamte Familieneinheit auf einer Ebene bi-kultureller Kompetenz agieren kann."¹⁹ Dies impliziert eine solide Basis hinsichtlich Wohnsituation, Einkommen und Gesundheit. In diesem Fall sehen die AutorInnen die Ressourcen an Zeit und Energie für eine gute Betreuung der schutzbedürftigen Familienmitglieder, der Älteren und der Kinder gegeben²⁰

Entsprechende Angebote können darauf abzielen, Familien dabei zu helfen, ihre Ungeduld angesichts des vielleicht langsameren Tempos der älteren Familienmitglieder beim Erlernen der neuen Sprache zu überwinden. Aber es geht auch darum, Familien davon abzuhalten, ihre ältesten Mitglieder aus jeglicher Verantwortung zu entlassen – sei es aus dem Bemühen, diesen Fehlschläge zu ersparen, sei es aus Ungeduld oder aus mangelndem Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Somit wäre eher die Unterstützung der gesamten Familie im Umgang mit den neuen, durch die Exilsituation auferlegten Rollen empfehlenswert. Extra-Angebote für Ältere, die sie isoliert von ihrem Umfeld ansprechen, scheinen hingegen weniger erfolgversprechend.

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Im Laufe der Umfrage erhoben wir auch, inwieweit ältere Flüchtlinge explizit von staatlichen Integrationsprogrammen erfasst sind. Folgende Angebote für ältere Flüchtlinge wurden genannt:

Spanien:

Im Auftrag des Instituts IMERSO ("Instituto de Migraciones y Servicios Sociales"), betreiben einige NGOs verschiedene Programme zur Integration von Flüchtlingen in Spanien. Hinsichtlich Beihilfen für besonders bedürftige Personen sind Flüchtlinge folgendermaßen miteinbezogen: die Beihilfe kann die Kosten für Miete, Mietkautionen und Kosten des Lebensunterhalts für jene Flüchtlinge abdecken, deren Zugang zum Arbeitsmarkt als speziell schwierig angesehen werden muss. Anspruchsberechtigte sind vor allem Personen über 55 Jahre, alleinerziehende Frauen, Jugendliche, Schwerkranke und Personen, die in Spanien zum Aufenthalt berechtigt sind (humanitärer Aufenthalt oder Aufenthaltsberechtigung aus Gründen des öffentlichen Interesses - gemäß Absatz 17/2 des Asylgesetzes)²¹

Dänemark:

¹⁷ siehe Stichting BMP 2002

¹⁸ ¹⁸ Chenoweth and Burdick, Refuge 20/1: "Elderly integration can be most easily facilitated when the entire family unit is functioning on a level of bi-cultural competence"

¹⁹ Bzw. Programme, die die Selbstorganisation verschiedener Flüchtlingsgruppen unterstützen, wie wir im Fall alleinstehender älterer Flüchtlinge aus unserer Sicht ergänzen würden

²⁰ Chenoweth and Burdick, Refuge 20/1 "Then there is ample time and energy to see that the most vulnerable, elders and children are well attended"

²¹ ²¹ Liebaut/Johnson: Legal and Social Conditions, S. 272

Die regionalen Behörden sind verpflichtet, allen Personen im erwerbsfähigen Alter (ab 18 und bis zum Pensionsalter), die sich neu in Dänemark niederlassen, ein dreijähriges Integrationsprogramm anzubieten (mit Ausnahme der BürgerInnen der nordischen und der EU-Staaten).

Dieses Programm muss innerhalb eines Monats ab der Niederlassung beginnen. Personen, die das Programm nicht brauchen, oder nicht in der Lage sind, daran teilzunehmen, können voll oder teilweise davon ausgenommen werden. Personen, denen eine Pension aufgrund einer Behinderung gewährt wird, sind definitiv ausgenommen.²²

Finnland

Alle Flüchtlinge – auch jene, die nicht staatlich versorgt werden wollen - kommen in ein spezielles Integrationsprogramm, das Sprachkurse, Einführung in die Finnische Gesellschaft und Kultur, Berufsberatung und Praktika beinhaltet. Wenn notwendig, können Flüchtlinge auch an spezifischen Programmen teilnehmen, die auf eine Verbesserung ihrer Voraussetzungen für das Arbeitsleben abzielen und diesbezügliches Training anbieten. Der Inhalt des Integrationsprogramms wird von jedem Flüchtling selbst gemeinsam mit einem Vertreter der Gemeinde oder des Arbeitsamts erstellt. Die maximale Dauer des Programms beträgt drei Jahre.

Schweden

Schweden hat kein gesetzlich verankertes Integrationsprogramm für Flüchtlinge. Die derzeitige Regelung aus 1985 sieht vor, dass die nationale Immigrationsbehörde (National Immigration Board) Vereinbarungen mit den Gemeinden hinsichtlich Flüchtlingen (und bestimmter anderer Gruppen Fremder) in ihrem Gebiet schließt.

Jede Gemeinde, die Flüchtlinge aufnimmt, muss ein Integrationsprogramm einrichten, das auf jeden Flüchtling individuell zugeschnitten ist. In der Praxis muss das Programm in Rücksprache mit dem Flüchtling und in Zusammenarbeit mit dem lokalen Arbeitsamt erstellt werden. Die Gemeinden erhalten eine Extraförderung, wenn sie ältere oder behinderte oder unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufnehmen.²³

²² Liebaut/Johnson: Legal and Social Conditions, S. 57

²³ Liebaut/Johnson: Legal and Social Conditions, S. 238

3.2. SPEZIFISCHE BEDÜRFNISSE ÄLTERER FLÜCHTLINGE

Ältere Flüchtlinge sind keine homogene Gruppe. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Traditionen und der verschiedenen Lebenswege vor ihrer Flucht. Individuelle Stärken und Schwächen, Bedürfnisse und Vorlieben verstärken sich mit dem Alter. Trotz dieser Tatsache gibt es Themen, die übergreifend alle älteren Flüchtlinge betreffen und sie zu einer speziellen Gruppe machen.

Niedriges Einkommen

Flüchtlinge, die in bereits hohem Alter in EU Länder kommen, haben nur geringe Chancen, Arbeit zu finden, und selbst wenn dies gelingt, bleibt offen, ob ihre Versicherungsjahre ausreichen, um einen Pensionsanspruch zu erwerben. Die trifft für die meisten europäischen Länder zu (siehe dazu auch das Kapitel zu Einkommen und Sozialleistungen und die entsprechende Übersicht im Anhang)

Sprachbarrieren

Sprachkenntnisse sind ein Schlüsselfaktor für alle Flüchtlinge, wenn es um die erfolgreiche Integration im Aufnahmeland geht. Ältere Flüchtlinge können diesbezüglich durch altersbedingte Lernprobleme beeinträchtigt sein.

Verlust des sozialen Netzwerkes, Einsamkeit

Im Gegensatz zu ArbeitsmigrantInnen, die in vielen Ländern mit einer bereits vorhandenen MigrantInnengemeinde rechnen können, aber auch im Gegensatz zu Flüchtlingen, die in jungen Jahren kommen, fehlt es älteren Flüchtlingen an Zeit und an Gelegenheiten, ein neues Netzwerk aufzubauen. Das daraus resultierende Problem der Einsamkeit und der Abhängigkeit von der Familie wird in den meisten Studien betont. Das Gefühl der Einsamkeit wird, wie eine Untersuchung südostasiatischer Flüchtlingsfrauen aus in den USA zeigt, durch Familienangehörige im Exilland zwar reduziert, besteht aber trotz Eingebundenheit in diesen Familienverband fort.²⁴ Denn Einsamkeit entsteht für diese Frauen nicht nur aus der Sehnsucht nach zurückgelassenen oder verstorbenen Freunden, sondern auch aus dem Verlust sinnvoller Tätigkeiten und ihrer sozialen Rolle. Weiter trägt auch die Fremdheit in einem völlig neuem Umfeld zum Gefühl der Einsamkeit bei.

Rollenverlust

Der Großteil der Flüchtlinge kommt aus Kulturen, in denen der Lebenserfahrung der Älteren höhere Wertschätzung zukommt als in den europäischen Aufnahmелändern. Dieser Punkt wird von älteren Flüchtlingen aus verschiedenen Ländern festgestellt.²⁵ Was viele als Konsequenz daraus erfahren, ist der abrupte Verlust ihrer sozialen Rolle. Im Exil zählt oft weder das Wissen der Älteren, noch sind sie in der Lage, zum finanziellen Unterhalt der Familie beizutragen. Es kommt vielmehr zu einem Rollenwechsel, insofern als es die jüngere Generation ist, die ihre Älteren in die neue Kultur einführt und sie ihnen verständlich macht.²⁶

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Untenstehende Tabelle beinhaltet die Antworten betreffend spezifischer Bedürfnisse älterer Flüchtlinge und bezüglich sinnvoller Integrationsmaßnahmen. Ausschluss von Erwerbstätigkeit, sprachliche Barrieren und Hindernisse sozialer Integration werden als die am dringendsten in Angriff zu nehmenden Problemfelder genannt.

²⁴ Benett

²⁵ siehe BMP 2002, auch die für diesen Bericht durchgeführten Interviews

²⁶ siehe z.B. Stichting BMP 2002, Chenoweth and Burdick, Refuge 20/1

	Spezifische Bedürfnisse älterer Flüchtlinge	Sinnvolle Integrationsmaßnahmen
Österreich	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Absicherung • Arbeit • Gesundheitsversorgung und geriatrische Versorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe bei der Arbeitssuche, integrationsfördernde Maßnahmen
Griechenland	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung schwerer gesundheitlicher Probleme • Finanzielle Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle (Beratungs-)einrichtungen für Ältere • Soziale Aktivitäten • Sozialleistungen, Arbeitstraining und Beschäftigung
Finnland	<ul style="list-style-type: none"> • Schutz und spezielle Unterstützung bei der Integration 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der eigenen kulturellen Lebensweise
Frankreich		<ul style="list-style-type: none"> • Leichter Zugang zu Sprachkursen • Leichter Zugang zu Arbeit • Verbesserung der sozialen Kontakte
Luxemburg		<ul style="list-style-type: none"> • verpflichtende Sprachkurse • früherer Zugang zum Arbeitsmarkt für AsylwerberInnen • Mehr Verständnis des Aufnahmelandes für die Probleme älterer Flüchtlinge • weniger Einschränkungen in jeder Hinsicht
Spanien	<ul style="list-style-type: none"> • reguläres Einkommen • Sozialleistungen 	
Tschechien	<ul style="list-style-type: none"> • Präventive und kurative Gesundheitsversorgung, Berücksichtigung spezieller Diätbedürfnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Sprachkurse • Übersetzer für Arzttermine, "Buddies" im Falle von Krankenhausaufenthalten • kürzere Asylverfahren
Bulgarien	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinische Versorgung • Kommunikation mit Landsleuten • Unterbringung in Wohnheimen für Ältere 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesicherte Unterkunft und finanzielle Unterstützung • Erleichterung der sozialen Kontakte mit Landsleuten
Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> • Beherrschung der neuen Sprache – Spezialkurse für langsames Lerntempo • "Freizeit"angebote - Mangel daran führt zu Passivität 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Selbstorganisation, Aktivitäten, die Kontakte in der engeren Nachbarschaft fördern • Angebote zur Annäherung an das Aufnahmeland, z.B. kulturelle Angebote, Exkursionen, altersgemäße Sportangebote.
Dänemark	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zur Familie 	

Soziale Probleme älterer Flüchtlinge

Nach Angaben der Flüchtlingshilfsorganisationen betreffen Einsamkeit und Kommunikationsmangel ältere Flüchtlinge öfter als andere. Außerdem wurden als Antwort auf die Frage, welche Gefühle die Beratungsorganisationen älteren Flüchtlingen zuschreiben würden, oft die lange Abwesenheit von Freunden und ein Gefühl des Ausgeschlossenseins vom sozialen Leben erwähnt, obwohl einige auch der Auffassung sind, dass Flüchtlinge relativ häufig Bekannte und Freunde treffen. Auf jeden Fall

trifft den befragten Organisationen zufolge der Begriff „gesellig“ überhaupt nicht auf ältere Flüchtlinge zu, und der Begriff „ Gut in die Aufnahmegesellschaft integriert“²⁷ trifft kaum zu.

Die am häufigsten genannten psychologischen oder emotionalen Problem sind “Sorgen”, häufig genannt werden auch “Depression” und “Einsamkeit”.

Ein Beispiel aus der Tschechischen Republik veranschaulicht die schwierige Situation älterer Flüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion: ein großer Anteil dieser Gruppe hat erhebliche psychische Probleme, die von Neurosen und Depressionen bis zu eindeutig psychiatrischen Erkrankungen mit paranoiden Wahnvorstellungen reichen. Dies ist in der ohnehin angespannten Situation einer Massenunterbringung an sich bereits schwierig für die Betroffenen und ihre Umgebung. Die besondere Herausforderung für die BetreuerInnen rührt aber daher, dass viele dieser Flüchtlinge psychiatrische Behandlung verweigern, da sie diese als ein weiteres Unterdrückungsinstrument fürchten, als das sie in der früheren Sowjetunion tatsächlich missbraucht wurde.

²⁷ “well integrated in the host society“

4. SPEZIFISCHE PROBLEME DER AUFNAHME UND INTEGRATION ÄLTERER FLÜCHTLINGE

4.1 EINKOMMEN UND SOZIALLEISTUNGEN

RECHERCHEERGEBNISSE

Über die Einkommenssituation älterer Flüchtlinge können keine generellen Aussagen getroffen werden, da statistische Informationen nicht verfügbar sind. Für jene älteren Flüchtlinge, die als AsylwerberInnen oder anerkannte GFK Flüchtlinge unterstützt werden, können die allgemeinen Bedingungen, die in den aktuellen Berichten über soziale und rechtliche Aufnahmebedingungen²⁸ beschrieben werden, auch für ältere Flüchtlinge herangezogen werden. Es wird darin auch auf die Sonderregelungen für ältere Flüchtlinge hingewiesen: So beispielsweise in Spanien, wo „prinzipiell kein Anspruch auf Sozialleistungen während des Zulassungsverfahrens besteht. Besonders schutzbedürftige AsylwerberInnen, wie AlleinerzieherInnen, Familien mit kleinen Kindern, Kranke, Alte und Behinderte können aber bereits ab der Antragsstellung, noch vor der Entscheidung über die Zulässigkeit ihres Antrags, soziale Unterstützung erhalten“²⁹

In vielen Ländern haben Asylsuchende keinen Rechtsanspruch auf ergänzende Sozialleistungen, oft werden nicht einmal die Grundbedürfnisse (Unterkunft, Verpflegung, medizinische Versorgung) abgedeckt.

Die Studie des Schweizer Forum für Migrationsstudien kommt aufgrund des Vergleichs der Sozialhilfe für Asylwerber³⁰ zu dem Schluss, dass in den untersuchten 9 europäischen Ländern sich 3 Systeme herauskristallisieren:

Bei der Kategorisierung der sehr unterschiedlich beurteilten Systeme der Unterstützung für Asylsuchende wird sowohl die Frage des Zugangs zu Leistungen, der Dauer und des Rechtsanspruchs herangezogen.

Das erste System gewährt Asylsuchenden Unterbringung während eines beschränkten Zeitraumes, der kürzer als die Dauer des Asylverfahrens ist und enthält keinen Rechtsanspruch. Die Defizite der staatlichen Unterstützung werden durch ein sekundäres System gemildert, indem NGOs eine bedeutende Rolle spielen. Exemplarisch dafür sind Österreich und Italien.

Das zweite System stellt eine Mischform zwischen dem die Verantwortung abwälzenden („Débrouillez-vous“) und einem umfassenden staatlichen Sozialhilfesystem dar. Umfassende Unterstützung in staatlich finanzierten Aufnahmezentren ist nur für die Minderheit aller AsylwerberInnen gesichert, während der Großteil nur eingeschränkte oder praktisch keine Unterstützungsleistungen erhält. Dieses System besteht in Frankreich und Spanien.

Das dritte System ist das umfassende Sozialhilfesystem, das in den Staaten Nordeuropas, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien und der Schweiz wie auch im österreichischen Bundesland Steiermark anzutreffen ist.

Wesentliche Elemente sind der Anspruch auf Leistungen zumindest während des legalen Aufenthalts.

Die Lebensbedingungen von AsylwerberInnen mit besonderen Bedürfnissen, wie etwa von älteren Flüchtlingen werden in dieser Studie nicht untersucht. Lediglich bei der sozialen Unterstützung in Spanien wird darauf hingewiesen, dass „nach bestimmten Kriterien eine bevorzugte Behandlung während des Prozesses über die Zulässigkeit des Antrags erfolgen kann (AlleinerzieherInnen, Kranke und Ältere, Familien mit kleinen Kinder“³¹.

²⁸ siehe Liebaut, Efonayi-Mäder, UNHCR: Reception Standards For Asylum Seekers In the European Union. Geneva, July 2000
Geek Council For Refugees: Reception Facilities for Asylum Seekers in the EU Member-States, 2001

²⁹ Liebaut, S 267 "In principle, social assistance is not available during admissibility procedure, but vulnerable applicants, such as one-parent families, families with young children, sick persons, and elderly or handicapped persons may be provided with social support from the time of the submission of their application, without it being necessary to wait for the decision to be made on its admissibility"

³⁰ Denise Efonayi-Mäder: Sozialhilfe für Asylsuchende im europäischen Vergleich

³¹ Denise Efonayi-Mäder: Sozialhilfe für Asylsuchende im europäischen Vergleich. „.....certain categories are given preferential treatment in admission procedure on the basis of social criteria (lone parents, sick and elderly people, families with small children)"

4.1.1. Zugang zu Sozialleistungen

Die französische Studie³² kommt zu dem Ergebnis, dass Flüchtlinge, die im Alter nach Frankreich gekommen sind, Sozialhilfe oder andere Unterstützungen benötigen. Von den dafür Interviewten erhält die Hälfte zumindest eine Unterstützung, 14 leben im Pensionistenheim (die Kosten werden von der Sozialhilfe gedeckt), obwohl sie noch nicht sehr alt sind. Von weiteren 12 werden sechs von ihrer Familie unterstützt, drei arbeiten, zwei erhalten eine kleine Pension und werden von ihren Kindern unterstützt.³³ Die Auswertung der Unterstützungsleistungen des SSAE (Sozialamt, Unterstützung für Migranten) im Jahr 1990 für Flüchtlinge über 60 Jahre weisen auf kumulierte Handikaps hin. 82% hatten sehr geringe oder keine Ressourcen, 52% der Frauen und 33% der Männer hatten keine eigene Unterkunft³⁴. Die Hälfte lebte noch keine fünf Jahre in Frankreich.

Bei der britischen Erhebung über die wichtigsten Probleme der einzelnen ethnischen Gruppen älterer Flüchtlinge ist Geld kein vorrangig gereihtes Problem. Wesentlich häufiger wurden Sprach- und Wohnungsprobleme an vorderen Stellen genannt.³⁵

Flüchtlinge mit GFK-Status haben Anspruch auf Sozialhilfe. Dennoch wurde bei der Einschätzung der Einkommenssituation in den Fragebögen mehrmals angegeben, dass Flüchtlinge im Vergleich zu StaatsbürgerInnen in Armut leben.

Sonderbestimmungen für ältere GFK-Flüchtlinge gibt der Bericht für Italien und Großbritannien an. In Großbritannien können auch ältere oder behinderte Flüchtlinge ergänzende Beihilfen beantragen.³⁶ In Italien sind bedürftige Flüchtlinge berechtigt, bei der regionalen Präfektur im Rahmen eines speziellen Integrationsprogramms um finanzielle Unterstützung anzusuchen. Allerdings haben besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (Personen mit schwerer Erkrankung, Ältere und Behinderte) erst nach sechs Jahren Zugang zu diesem Programm.“

4.1.2. Pensionsansprüche

Was Pensionen anbelangt, so ist es sowohl für AsylwerberInnen als auch für anerkannte Flüchtlinge, die erst in höherem Alter kommen, unwahrscheinlich, dass sie die Anforderungen für etwaige Pensionsansprüche erfüllen, da der Anspruch in den meisten europäischen Systemen auf der Anzahl der Beitragsjahre basiert. Nicht beitragsbezogene Mindestpensionen, die stattdessen auf der Anzahl der Jahre der Niederlassung aufbauen, existieren in Dänemark, Finnland, Schweden und in den Niederlanden. In diesen Ländern wird zusätzlich zum geforderten Alter von mindestens 65 oder 67 Jahren eine vorhergehende Aufenthaltsdauer von mindestens drei Jahren gefordert. Die meisten anderen Staaten grenzen Pensionsberechtigungen auf jene ein, die eine bestimmte Zeit Beitragszahlungen geleistet haben. Diese Zeitspannen können von 156 Wochen (drei Jahren) in Irland oder fünf Jahren in Tschechien zu 15 Jahren reichen wie in Österreich, Spanien, Portugal oder sogar bis zu 20 Jahren in Italien.³⁷

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN UND INTERVIEWS

Interviews

Von zwölf Interviewten hat nur einer reguläre Arbeit. Er leistet, trotz seines Alters von 55 Jahren, Schwerarbeit in einer Bäckerei. Ein weiterer Flüchtling hat im Aufnahmeland gearbeitet und wartete zum Zeitpunkt des Interviews gespannt darauf, ob seinem Antrag auf Pensionsberechtigung stattgegeben werden würde. Eine Frau hat einen Teilzeitjob in der Flüchtlingsberatungsorganisation, die sie in ihren rechtlichen Angelegenheiten unterstützt. Insgesamt betrachtet kann nur einer der zwölf von seinem Einkommen leben, alle anderen sind abhängig von irgendeiner Art finanzieller Unterstützung, entweder allgemeine Sozialhilfeleistungen oder Beihilfen für besonders Bedürftige.

Auswertung der Fragebögen

³² Legoux: Les réfugiés âgés

³³ Legoux: Les réfugiés âgés, S 62

Legoux: Les réfugiés âgés, S 45

³⁵ Age and Exil, S 72 ff

³⁶ LEGAL AND SOCIAL CONDITIONS, S 320

³⁷ Eurolink Age:

Gesundheitsversorgung und spezielle Beihilfen

Den 11 Fragebögen zufolge, die nähere Informationen zu diesen Themen beinhalten, sind Flüchtlinge mit GFK Status³⁸ in jedem dieser Länder berechtigt, Gesundheitsversorgungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Beihilfen, auf die speziell Ältere Anspruch haben, gibt es in Frankreich, Griechenland und in der Schweiz. Aus den Umfrageergebnissen wurde leider nicht deutlich, ob es sich bei diesen Beihilfen um speziell an Flüchtlinge gerichtete handelt. Details zu den Antworten sind der Tabelle in Anhang C zu entnehmen.

Pensionen

Den Befragungsergebnissen zufolge gewährt Bulgarien AsylwerberInnen eine Pension, wenn sie bedürftig und über 68 Jahre alt sind und die Schweiz nach 10 Jahren Aufenthalt, allerdings nur, wenn Beitragszahlungen geleistet wurden.

Flüchtlinge mit GFK Status sind unter den selben Voraussetzungen wie Staatsbürger anspruchsberechtigt, die für Flüchtlinge allerdings umso schwerer zu erfüllen sind, je höher das Alter bei der Ankunft ist.

Pensionsschemata, die auf Arbeitsjahren beruhen, können auch Flüchtlinge einen Anspruch erwerben, wenn die geforderte Anzahl der Jahre nicht zu hoch ist. In Tschechien und in der Schweiz kann nach fünf Jahren Arbeit eine Pension bezogen werden. Mehr dazu ist der Tabelle in Anhang C zu entnehmen.

4.2. UNTERKUNFT

RECHERCHEERGEBNISSE

Die Studie von Fabrice Liebaut und Tanja Blichfeldt Johnsen über die rechtlichen und sozialen Bedingungen für Asylsuchende in Westeuropäischen Ländern enthält u.a. eine Übersicht über die Unterbringung von Asylsuchenden. Auf ältere Flüchtlinge wird darin generell nicht Bezug genommen. Ausdrückliche Erwähnung findet jedoch die in Spanien bestehende Ausnahmeregelung für ältere Flüchtlinge bei der sozialen Unterstützung, die ihnen als einer der besonders schutzbedürftigen Gruppen auch vor der Entscheidung über die Zulässigkeit des Asylantrags gewährt werden kann. „Es gibt keine Vorkehrungen, die AsylwerberInnen eine Unterkunft vom Zeitpunkt ihrer Ankunft bis zum Zeitpunkt der Entscheidung über die Zulässigkeit ihres Antrags sichern würden, obwohl dies bis zu 60 Tagen dauern kann. Besonders schutzbedürftige Personen können aber Unterstützung durch die Institution IMERSO erhalten sowie in den bestehenden Aufnahmezentren oder in Heimen untergebracht werden.“³⁹

Bei der im Jahr 1988 in Großbritannien durchgeführten Befragung wurde immer wieder auf das Problem fehlender geeigneter Unterkünfte hingewiesen, insbesondere betreute Heime, Pflegeheime oder Heime mit einer Pflegeabteilung fehlen. Erwähnt wurde auch der Bedarf an Unterkünften für psychisch Beeinträchtigte⁴⁰ und das Problem, mit der eigenen religiösen und sozialen Gruppe in Kontakt zu bleiben.

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Über die Unterbringung und die staatliche/kommunale Unterstützung bei der Unterkunft erhielten wir bei den zurückgesandten Fragebögen nur wenige spezifische Angaben über ältere Flüchtlinge. Teilweise liegt es daran, dass die Altersstruktur von AsylwerberInnen und Flüchtlingen nicht erfasst ist. In etlichen Fragebögen wird darauf hingewiesen, dass keine Unterschiede bei der Unterbringung von AsylwerberInnen hinsichtlich des Alters gemacht werden, sodass ältere AsylwerberInnen die gleichen Bedingungen wie andere vorfinden. Wir erhielten einige Informationen über Unterbringungssysteme in den Ländern, die hier jedoch nicht wiedergegeben werden, weil sie z.B. im Report des Dänischen Flüchtlingsrats nachgelesen werden können.

³⁸ nach der Genfer Konvention anerkannte Flüchtlinge

³⁹ Liebaut, LEGAL AND SOCIAL CONDITIONS, S 276: “There is no provision which guarantees accommodation to asylum seekers from their arrival in Spain until such time as a decision on admissibility has been made, even though this may take up to 60 days. Vulnerable applicants may be assisted by the IMERSO during that period and are given accommodation in the existing reception centres or in hostels”

⁴⁰ BRC: Age and Exil, S.77 There is no provision which guarantees accommodation to asylum seekers from their arrival in Spain until such time as a decision on admissibility has been made, even though this may take up to 60 days. Vulnerable applicants may be assisted by the IMERSO during that period and are given accommodation in the existing reception centres or in hostels

Eigene Unterbringungsformen für ältere Flüchtlinge sind nach den eingelangten Informationen nicht vorhanden. Es wurde auch kein Aufnahmezentrum, Flüchtlingslager oder Flüchtlingsheim genannt, das für die besondere Situation von älteren Flüchtlingen eingerichtet wäre. Eine Ausnahme dürften die 2001 in Tschechien eröffneten Wohnheime Kostelec und Orlici darstellen, die für besonders schutzbedürftige Fälle eingerichtet sind, wie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Ältere und andere Flüchtlinge mit speziellen Bedürfnissen. Neben diesen vom Staat oder den Kommunen bereitgestellten Unterkünften erfolgt die Unterbringung in einigen Ländern auch in privaten Quartieren (Luxemburg, Schweden, Finnland, Bulgarien). Staatliche Unterstützung ist dabei jedoch nicht immer gegeben.

Aufnahmeeinrichtungen

Bemerkenswert ist der Zeitraum, den ältere Flüchtlinge in Aufnahmezentren oder anderen Flüchtlingsunterkünften verbringen. So erhielten wir aus einigen Ländern die Auskunft, dass AsylwerberInnen ein Jahr oder länger in Aufnahmezentren leben, die keine besonderen Einrichtungen für diese Personengruppe vorsehen.

Als weitere Probleme im Zusammenhang mit Unterbringung werden genannt: fehlende staatliche Unterstützung für die Anmietung von Privatwohnungen, unzureichende Kapazitäten für die Wohnungsversorgung und dadurch ausgelöste Obdachlosigkeit, das Problem der Isolation bei Unterkünften in entlegenen Gebieten, die zentrale Verpflegung mit eingeschränkten Möglichkeiten, besondere Bedürfnisse von älteren Flüchtlingen zu berücksichtigen.

Sowohl die Literatur als auch die bisher ausgewerteten Fragebögen zeigen vorwiegend die Unterbringungssituation von AsylwerberInnen auf. Über die Wohnsituation von Flüchtlingen mit GFK- oder subsidiären Status liegen bisher kaum Informationen vor. Hinweise auf Integrationswohnheime oder der fortgesetzte Aufenthalt in Flüchtlingslagern mangels freier Unterkünfte liegen vor, , um ein fassbares Bild von der Situation zu erhalten, wären weitere Recherchen erforderlich.

Alterheime und Pflegeheime für ältere Flüchtlinge

In Großbritannien werden seit den 50er Jahren von Flüchtlingsorganisationen selbst Wohnheime für die Älteren ihrer ethnischen Gruppe eingerichtet und betrieben. Praktisch alle diese Heime sind Flüchtlingsgruppen aus osteuropäischen Ländern zuzuordnen. Zusätzlich zu diesen für jeweils bestimmte Sprachgruppen und Nationalitäten eingerichteten Heimen betrieb auch der Britische Flüchtlingsrat (BRC) ein Heim, das ältere Flüchtlinge verschiedener Herkunft beherbergte, aber Ende der Achtzigerjahre geschlossen wurde, als es durch die Weiterentwicklung der kommunalen Dienste weniger in Anspruch genommen und immer schwieriger zu erhalten war. Heime für ältere Flüchtlinge bestehen in den Niederlanden und in den meisten europäischen Ländern werden von der jeweiligen jüdischen Gemeinde Seniorenheime und eine große Bandbreite von Einrichtungen für die älteren Gemeindemitglieder angeboten. Über diese Ansätze , ältere Flüchtlinge möglichst gut unterzubringen und zu versorgen, wird im Kapitel über Good Practice – Ansätze noch mehr berichtet.

Eine Untersuchung des Lebens älterer Flüchtlinge im österreichischen Bundesland Steiermark enthält neben anderen Themen auch die Beschreibung einer Pflegeabteilung in einer Flüchtlingsunterkunft, die für ältere Flüchtlinge aus Bosnien eingerichtet worden war. Die Unterkunft wurde von einer Flüchtlingshilfsorganisation betrieben und war im Zentrum einer mittelgroßen Stadt angesiedelt. Die Pflegeabteilung stellte medizinische Versorgung und 22 Pflegeplätze zur Verfügung. Auch abgesehen von der Pflegeabteilung lebten viele ältere Flüchtlinge in dem Heim und die BetreuerInnen entwickelten Schritt für Schritt kleine Extra-Angebote für diese Gruppe, wie zum Beispiel Gymnastikstunden und Handarbeitsstunden , um ihren Alltag etwas zu beleben.

AUSWERTUNG DER INTERVIEWS

Die Auswertung der Interviews zeigt einen überraschend hohen Grad an Zufriedenheit mit der jeweiligen Unterkunftssituation. Sieben der Interviewten leben in einer eigenen Wohnung. Diese Zahl inkludiert eine Frau , die alleine lebt und ansonsten sechs InterviewpartnerInnen, die die Wohnung mit anderen Familienmitgliedern teilen. Nur in einem Fall wurden Schwierigkeiten, sich an diese Situation zu gewöhnen, erwähnt. Die meisten aber drückten aus, eher glücklich darüber zu sein, mit ihren

Kindern und manchmal auch Enkelkindern zu leben. Der Grund warum auch jene fünf, die in irgendeiner Form von Wohnheim leben, mit ihrer Umgebung recht zufrieden sind, scheint darin zu liegen, dass jede und jeder ein eigenes Zimmer hat, einige davon sogar ausgestattet mit einem Fernseher, was sich als ein ganz wesentlicher Vorteil zeigt, besonders, wenn auch Programme aus dem Heimatland empfangen werden können.

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Die Beantwortung der Fragebögen enthielt wenig spezifische Information hinsichtlich Unterkunft und staatlicher oder kommunaler Unterstützung älterer Flüchtlinge. Aus mehreren Fragebögen geht hervor, dass das Alter in der Frage der Unterbringung keinen Unterschied macht, sodass die Älteren die selben Bedingungen wie andere vorfinden. Die Informationen, die wir bezüglich der Unterkunftssituation erhielten, decken sich mit den im Bericht des Dänischen Flüchtlingsrats enthaltenen, sodass wir für Details darauf verweisen.⁴¹

Nach unserer Information sind spezielle Einrichtungen für Ältere kein systematischer Bestandteil des Sozialsystems für AsylwerberInnen und anerkannte Flüchtlinge. Tatsächlich aber gibt es Einrichtungen für die gesamte Gruppe der besonders schutzbedürftige AsylwerberInnen und Flüchtlinge, die auch für die Abdeckung der Bedürfnisse älterer Flüchtlinge geeignet sind. Beschreibungen solcher Einrichtungen erhielten wir aus Tschechien, Deutschland und Großbritannien.

Tschechien

Die Aufnahmezentren Kostelec und Orlic, eröffnet 2001, wurden dafür eingerichtet, speziell die besonders bedürftigen Gruppen wie unbegleitete Minderjährige, AlleinerzieherInnen und andere Menschen mit spezifischen Bedürfnissen.

Großbritannien

Unterkünfte für AsylwerberInnen werden dort errichtet, wo Wohnungen leistbar sind, viele davon im südöstlich von London, z.T. in abgeschiedenen ländlichen Gegenden. Der Standard der staatlichen Unterkünfte für AsylwerberInnen wird generell eher niedrig eingeschätzt. Es gibt jedoch bestimmte Sonderregelungen für jene mit spezifischen Bedürfnissen, so dürfen zum Beispiel Personen über 60 Jahre nicht in weit entlegenen Unterkünften untergebracht werden.

Die Organisationen, die für diese Befragung kontaktiert wurden, kennen keine gesetzlichen Unterstützungsprogramme speziell für ältere Flüchtlinge, obwohl einige lokale Behörden sich entschieden haben, von Flüchtlingsgruppen selbst initiierte und betriebene Sozialdienste für Ältere zu fördern. Ein Beispiel solcher Einrichtungen wären etwa offene Clubs mit Beratungs- und Informationsangeboten, z.B. für rechtliche Fragen oder Unterkunftsprobleme. Der Britische Flüchtlingsrat bietet derzeit Beratung für Flüchtlings-Communities an, wie sie soziale Dienste für ihre Älteren einrichten können.

Deutschland

Flüchtlingshilfsorganisationen zufolge gibt es keine Einrichtung, die speziell für ältere Flüchtlinge konzipiert wäre. Was aber vorhanden ist - ähnlich wie in Tschechien - sind Spezialeinrichtungen für die übergreifende Gruppe der „vulnerable refugees“, also für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge, wie z.B. Schwerkranke, Traumatisierte oder Flüchtlinge mit Behinderung. Diese Heime wurden auf Initiative der Wohlfahrtsorganisationen eingerichtet und werden auch von diesen betrieben. Beispielsweise betreibt das Rote Kreuz in Berlin ein Wohnheim für Flüchtlingsfrauen, die aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, selbständig zu leben. Viele der Klientinnen sind schwer traumatisiert, andere chronisch krank, einige sind zu alt und gebrechlich, um alleine zu leben. Da das Heim ursprünglich nicht als Spezialeinrichtung geplant war, ist es mit dem selben Budget wie andere Flüchtlingsheime ausgestattet, was bedeutet, dass die BetreuerInnen mit der für dieses Klientel zusätzlich erforderlichen Pflege nur durch die Hilfe von PraktikantInnen und ehrenamtlichen HelferInnen zu Rande kommen.

⁴¹ Liebaut. siehe auch: Greek Council for Refugees: Reception Facilities for Asylum Seekers in the EU Member-States, 2001.

4.3 SPRACHERWERB

RECHERCHEERGEBNISSE

Sprachkenntnisse stärken automatisch Kontakte mit “draußen”. Sie erleichtern nicht nur den Zugang zum Arbeitsmarkt, auch Abhängigkeit von anderen kann durch bessere Sprachkenntnisse reduziert werden und vorhandene Qualifikationen schneller wieder angewandt werden. Praktisch alles – Kontakt mit den Nachbarn, Wohnungssuche, Weiterbildung, Teilnahme an sozialen Aktivitäten, Arztbesuche, Behördenkontakte, etc – wird durch den Erwerb der Landessprache leichter. Insofern ist es nicht erstaunlich, dass mangelnde Sprachkenntnisse in der Studie des Britischen Flüchtlingsrats⁴² als eines der in beinahe allen Flüchtlingsgruppen vordringlichen Probleme genannt wird. Die französische Studie stellt fest, dass 1/3 der älteren Flüchtlinge keine oder nur geringe Französischkenntnisse hat.⁴³

Die Studie stellt darüber hinaus einen Zusammenhang zwischen den Sprachkenntnissen und den Gründen für die Wahl des Exillandes fest. Bei den Flüchtlingen aus Süd-Ost-Asien, deren Sprachkenntnisse sehr gering sind, waren oft familiäre Gründe und weniger kulturelle ausschlaggebend für die Wahl des Exillandes. Die Hälfte der für diese Studie interviewten Flüchtlinge sprach sehr gut Französisch. Sie haben es gelernt, als sie noch viel jünger waren, teilweise noch bevor sie flüchteten.

AUSWERTUNG DER INTERVIEWS

In unserem Interviewleitfaden zielen die sprachbezogenen Fragen hauptsächlich darauf ab, herauszufinden, welche Art von Spracherwerb bzw. -unterricht älteren Flüchtlingen am angenehmsten wäre. Es stellte sich heraus, dass sie die gewöhnlichen Sprachkurse mit geringem Erfolg besucht hatten. Von sieben Interviewpartnern, die einen Kurs begonnen hatten, brachen drei ab. Die Gründe, auf die sie diesen Abbruch zurückführen sind zu schnelles Tempo und vor allem ein unangenehmes Gefühl in einer Klasse, in der die anderen generell viel jünger sind. “Die meisten anderen Teilnehmer waren jung und ich hatte das Gefühl, nicht dazuzupassen” so beschreibt einer von ihnen seine Gefühle. Obwohl mit drei Ausnahmen alle interviewten Flüchtlinge ihren Alltag sprachlich ohne besondere Unterstützung bewältigen, führen sie dies nicht auf ihre Kurse zurück. Im Gegenteil, zu den dreien, die einen Kurs abbrachen, kommen noch jene zwei hinzu, die gar nicht erst damit begannen - aus Altersgründen, wie sie angeben. Somit hatten sie alle einen eigenen Weg zu finden und taten dies entweder autodidaktisch oder indem sie sich Einzelunterricht organisierten.

Als einen weiteren Grund, warum die üblichen Kurse nicht ihren Bedürfnissen entsprechen, nannten zwei Männer die Kurszeiten. Diese beiden arbeiteten von Anfang an und hatten während ihrer Erwerbstätigkeit keine Chance, einen Kurs zu besuchen.

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Die Voraussetzungen für kostenlose Sprachkurse sind von Land zu Land verschieden. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Flüchtlinge mit GFK Status in der Mehrzahl der untersuchten Staaten Sprachkurse unentgeltlich in Anspruch nehmen können. In einigen Ländern werden diese nur von NGOs angeboten. In einigen Ländern sind Sprachkurse verpflichtend vorgeschrieben.

AsylwerberInnen haben weitaus größere Probleme, wenn sie die Sprache des Aufnahmelandes lernen möchten und sind fast ausschließlich auf die Angebote der NGOs angewiesen. Oft wird der Sprachunterricht den Bedürfnissen von älteren Flüchtlingen nicht gerecht, jedenfalls gibt es kaum Kurse für ältere Flüchtlinge. Die Wichtigkeit solcher Kurse wird an den Antworten zu einem weiteren Punkt in unserem Fragebogen deutlich, der zeigt, dass – unabhängig von der Altersgruppe - wenige muttersprachliche Beratungs- und Serviceeinrichtungen für Flüchtlinge existieren.

⁴² BRC 1988 : Age in Exile

⁴³ Legoux : Les réfugiés âgés, S 44

Die folgende Übersicht wurde anhand der ausgewerteten Fragebögen und des Berichts von Liebaut⁴⁴ zusammengestellt.

⁴⁴ Liebaut, S. 160

Freier Zugang zu Sprachunterricht

Land	AsylwerberInnen	Flüchtlinge mit GFK-Status	Flüchtlinge mit Temporary Protection
Österreich	Kein Anspruch – Angebote nur durch NGO'S	Anspruchsberechtigt, Dauer 3-6 Monate	Nur durch NGOs
Belgien	Wenn Plätze frei sind	Angebote nur durch NGOs und private Organisationen	Nur durch NGOs
Dänemark	Für alle AsylwerberInnen werden mind. 5 Stunden/Woche angeboten	Anspruchsberechtigt, 18 Stunden pro Woche. bei AnalphabetInnen geringeres Stundenausmaß möglich	Sprachkurse werden angeboten
Finnland	Für alle AsylwerberInnen werden Kurse in Finnisch oder Schwedisch angeboten	Sprachkurse sind Teil des Integrationsprogramms	Angebot in Aufnahmezentren
Frankreich	AsylwerberInnen nicht anspruchsberechtigt, Angebote nur durch NGOs	Verpflichtende Kurse von mind. 520h	Angebot nur in manchen Aufnahmezentren
Deutschland	Nicht anspruchsberechtigt, Angebote nur durch NGOs	Anspruch für 6 Monate	Kein Anspruch, keine Angebote
Griechenland	Nicht anspruchsberechtigt, Angebote nur durch NGOs oder Universitäten	Nicht anspruchsberechtigt, Angebote nur durch NGOs oder Universitäten	-
Irland	Kein automatischer Anspruch, Angebote nur durch NGOs	Anspruch	Anspruch wenn Aufenthaltsberechtigung nachweisbar
Italien	Nur durch NGOs und von einigen lokalen Behörden	Nur durch NGOs und von einigen lokalen Behörden	Nur durch NGOs und von einigen lokalen Behörden
Luxemburg	Kurse werden angeboten, aber Anzahl der Plätze begrenzt.	Nur bedürftige Flüchtlinge	
Niederlande	Anspruch für jene in Aufnahmezentren.	Verpflichtendes Integrationsprogramm mit 600 Stunden Niederländisch-Kurs	Verpflichtendes Integrationsprogramm mit 600 Stunden Niederländisch-Kurs
Norwegen	Verpflichtend, 250 Stunden	Verpflichtend, 500 Stunden	Verpflichtend, 250 Stunden
Portugal	Kein Anspruch	Kein Anspruch, Angebote nur durch NGOs	Kein Anspruch, Angebote nur durch NGOs
Spanien	Angebote nur durch NGOs und in einigen Aufnahmezentren	Angebote nur durch NGOs und in einigen Aufnahmezentren	Angebote nur durch NGOs und in einigen Aufnahmezentren
Schweden	Verpflichtend, 20 Stunden pro	Anspruch im Rahmen der	Verpflichtend, 20

	Woche	Einführung für ImmigrantInnen	Stunden pro Woche
Schweiz	Möglichkeit kantonal organisierte Kurse in den ersten drei Monaten zu besuchen	Möglichkeit kantonal organisierte Kurse in den ersten drei Monaten zu besuchen	Möglichkeit kantonal organisierte Kurse in den ersten drei Monaten zu besuchen
Großbritannien	Kein verpflichtendes oder systematisches Programm. Kurse werden billig oder gratis angeboten.	Kein verpflichtendes oder systematisches Programm. Kurse werden billig oder gratis angeboten.	Kein verpflichtendes oder systematisches Programm. Kurse werden billig oder gratis angeboten.

Spezielle Angebote für ältere Flüchtlinge:

Wir erhielten Informationen über Kurse in Dänemark und Schweden, die besonders die Situation älterer Flüchtlinge berücksichtigen. Die Organisation Studieförbundet i Umeå berichtete über spezielle Schwedischkurse für Ältere, für die die üblichen Kurse nicht geeignet waren. „Eine ganz spezielle Methode, eine Kombination individueller PC – Lernprogramme und Gruppenunterricht plus wöchentliche Einzelgespräche mit den TeilnehmerInnen. Ziemlich kompliziert, aber sehr erfolgreich. Zusätzlich haben wir noch Ausflüge und kulturelle Aktivitäten organisiert.“⁴⁵

Ein weiteres Beispiel ist Irland, wo ebenfalls Kurse stattfinden, die sich speziell an jene wenden, die in den regulären Klassen nicht mitkommen. 1996 wurde die Organisation „Refugee Language Support Unit“ gegründet⁴⁶. mit dem Ziel, unmittelbare sprachliche Unterstützung für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Refugee Language Support Unit bietet derzeit kostenlos eine Anzahl von Sprachkursen verschiedener Niveaus für Flüchtlinge aller Kategorien an, um sie für das Leben und die Arbeit in Irland vorzubereiten:

„Dieses Projekt ermöglicht Frauen und älteren Leuten, in höherem Ausmaß an der irischen Gesellschaft zu partizipieren. Die Kriterien, nach denen Flüchtlinge für dieses Programm aufgenommen werden, sind wie folgt: Mangel an Kinderbetreuungsmöglichkeiten, die Entfernung, von der zu Kursen angereist werden muss, altersbedingte Probleme und Schwierigkeiten.“⁴⁷

⁴⁵Beschreibung per email von Roya Razani, Studieförmet I Umea: “a combination of individual learning computer programmes and group classes together with weekly individually planned interviews with the participants. Rather complicated but very successful. We have arranged outings and cultural activities for our participants too.“

⁴⁶ „Refugee Language Support Unit“ wurde 1996 von der für Ausbildung und Beschäftigung zuständigen Behörde (Foras Aiseanna Saotheir) gegründet in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Unterricht und Wissenschaft und dem Zentrum für Sprache und Kommunikation

⁴⁷ Liebaut S. 160 “This project enables women and older people to participate in Irish society to a greater extent. The criteria for persons who are eligible for this service is as follows: lack of child care facilities, distance to travel to classes; age complications and difficulties.“

4.4. MEDIZINISCHE VERSORGUNG UND INTERKULTURELLE GERIATRISCHE PFLEGE

RECHERCHEERGEBNISSE

Flüchtlinge haben ein höheres Risiko, ernsthaft zu erkranken, als MigrantInnen und “Einheimische”. Dieser Eindruck vieler in der Flüchtlings- und Migrantenarbeit Tätigen konnte wissenschaftlich durch eine Schwedische Studie belegt werden, die lateinamerikanische Flüchtlinge, südeuropäische MigrantInnen und gebürtige Schweden vergleicht.⁴⁸

Da der Alterungsprozess häufig mit zunehmenden gesundheitlichen Problemen einhergeht, darf der Zugang zu den staatlichen Gesundheitseinrichtungen für ältere Flüchtlinge keinesfalls in Frage gestellt werden. Leider haben aber AsylwerberInnen in praktisch allen europäischen Ländern nur beschränkten Zugang und sogar Konventionsflüchtlinge sind oft Restriktionen unterworfen - (z.B. haben sie in Deutschland - wenn nicht über ein Dienstverhältnis versichert – nur auf das Leistungsspektrum für SozialhilfebezieherInnen Anspruch.)

Generell muss der Begriff des “Zugang“ zu Leistungen weiter als im Sinne des bloß rechtlichen Anspruchs gefasst werden: die Berechtigten müssen über diese Rechte auch Bescheid wissen, d.h. es muss auch der Zugang zu verständlichen Informationen gewährleistet sein.

Ältere Menschen ethnischer Minderheiten wenden sich meist an ihre Kinder, wenn sie Betreuung brauchen. Daher unternehmen die meisten Anbieter sozialer Dienste keine Anstrengungen, ihre Angebote auf die Bedürfnisse von Personen anderer Herkunft anzupassen. Und selbst wenn sie sich zu diesem Schritt entscheiden, müssen sie zuerst in Erfahrung bringen, wie genau diese Bedürfnisse aussehen. Da die Lebensbedingungen im Exil es unmöglich machen, sich ausschließlich auf Betreuung und Pflege durch Familienangehörige zu verlassen, wird nun das Fehlen geeigneter Einrichtungen für ältere Flüchtlinge und MigrantInnen immer mehr sichtbar.⁴⁹

Ältere Flüchtlinge und MigrantInnen sowie ihre Familien kennen oft die entsprechenden Möglichkeiten einfach nicht. Dies wird offensichtlich, sobald Informationsinitiativen gestartet werden. Folgendes ist die Erfahrung der Mitarbeiter einer Informationsreihe über medizinische Versorgung und soziale Dienste für ältere Menschen: “Praktisch allen TeilnehmerInnen waren diese Informationen komplett neu. Sobald ihr Wissen über die einzelnen Leistungen größer wurde, entwickelten sie - manche zögerndes, manche starkes - Interesse daran und den Wunsch, diese Einrichtungen zu nutzen. Es scheint, dass Angehörige ethnischer Minderheiten ein Bedürfnis nach Treffen haben, nach verschiedenen Aktivitäten und kleinen Leistungen, wie z.B. Transportdiensten oder Alarmsystemen. Sie haben keine Nachfrage nach Leistungen, die stärker ihr Privatleben berühren.”⁵⁰

Ein spezifisches Problem ist, dass unzureichende Sprachkenntnisse ältere Flüchtlinge dazu bringt, Anfragen nach medizinischen Leistungen lange hinauszuschieben, was natürlich zu einer Verschlechterung ihres gesundheitlichen Zustands führen kann. Besuchsdienste, die sich auf MitarbeiterInnen mit den geeigneten Sprachkenntnissen stützen, sind eine wertvolle Methode, älteren Flüchtlingen zu helfen. Wege, ältere Flüchtlinge über die ihnen zur Verfügung stehenden Leistungen zu informieren, werden im Good Practice Teil vorgestellt.

Medizinische Versorgung und Ernährung in Lagersituationen

Eine von UNHCR durchgeführte Studie zeigt, wie wichtig es ist, besonders auf Angehörige der älteren Generation zu achten, da diese ansonsten ein hohes Risiko haben, übersehen und vernachlässigt zu werden, sobald die zur Verfügung stehenden Ressourcen begrenzt sind und nur die lautesten unter den

⁴⁸ Sundquist 1995

⁴⁹ The fact that care within the family becomes a value that is harder to cherish in exile is owing to various circumstances. First, there is no extended family to rely on. Then, intensive care would put jobs at risk which refugee families hardly can afford. In addition intergenerational conflicts are likely to be reinforced in exile because the younger generation usually adapts more to the new culture.

⁵⁰ Netherlands Institute on Care and Welfare: 1998, S.65 “It appears, that many black and minority ethnic people have a need for meetings, various kinds of activities and small services such as special transport for older people, or alarm services. They do not ask for services which interfere too much with their private lives”

Flüchtlingen gehört werden. In dieser Untersuchung über die Situation älterer Flüchtlinge, vor allem in Flüchtlingslagern, behandelt UNHCR auch die Frage, ob es spezieller Maßnahmen für ältere Flüchtlinge bedarf oder ob die Gefahr des Ausschlusses älterer Flüchtlinge eher eine Frage mangelnden Zugangs zu den bestehenden Angeboten ist. Zusammengefasst kommt UNHCR zu dem Schluss, dass der Sicherung des Zugangs Älterer zu den bestehenden allgemeinen Maßnahmen Priorität zukommen soll und diese, wo notwendig, an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst werden sollen. Beispielsweise benötigen ältere Flüchtlinge leicht verdauliches Essen, doch kann diesem Erfordernis am besten durch entsprechende Planung innerhalb der vorhandenen Programme nachgekommen werden.

Obwohl also ältere Flüchtlinge tendenziell spezielle Bedürfnisse haben, schließt UNHCR, dass ihnen eher im Rahmen der allgemeinen Schutz- und Unterstützungsprogramme geholfen werden kann als durch die Etablierung spezieller Serviceleistungen⁵¹

AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Die Ergebnisse der Fragebögen zeigen, dass keine Spezialeinrichtungen für ältere Flüchtlinge existieren oder dass sie zumindest den befragten Hilfsorganisationen nicht bekannt sind. Verschiedene Projekte für ältere MigrantInnen, die – obwohl nicht speziell für diese konzipiert – auch für Flüchtlinge sinnvoll sind, wurden durch Recherchen gefunden, in die Flüchtlingshilfsorganisationen nicht miteinbezogen waren. Diese werden im Abschnitt über Good Practice Modelle näher ausgeführt.

Geriatrische Pflege

Im Laufe des Projekts erhielten wir immer wieder den Eindruck, dass Heime für ältere Flüchtlinge überwiegend in Großbritannien bekannt sind, über die bereits im Abschnitt 3.3. berichtet wurde. Nach der 1988 auf der Konferenz “Age in Exile” präsentierten Statistik existierten zu diesem Zeitpunkt 18 Wohn- und Pflegeheime für ältere Flüchtlinge in ganz Großbritannien. Flüchtlinge aus folgenden fünf Nationen hatten eigene Heime für Ältere: Polen, Ukraine, Weißrussland, Lettland und Litauen. Insgesamt waren 563 Betten verfügbar, was bemerkenswert ist, angesichts des totalen Fehlens vergleichbarer Einrichtungen in anderen europäischen Ländern.⁵²

Diese Zahl ist seither gesunken. Zum Beispiel ist von den vormals vier lettischen Heimen noch eines in Betrieb, eines ist geschlossen, über zwei konnten wir keine Information erhalten. Mehr über die alltäglichen Aktivitäten wird im Abschnitt über Good Practice Modelle dargestellt.

Ein Beispiel für ein gemischtes Heim für ältere Flüchtlinge war das Agnew Home, das vom Britischen Flüchtlingsrat betrieben wurde. Das Wohnheim wurde in einer die Selbständigkeit der BewohnerInnen möglichst stark fördernden Weise geführt. Von diesen wurde nicht nur erwartet, dass sie selbst die Verantwortung für die Pflege ihrer Zimmer hatten, sondern auch, dass sie zum reibungslosen Ablauf des Gesamten beitrugen, sei es durch Hilfsdienste in der Küche oder die Übernahme anderer alltäglicher Aufgaben.

Abgesehen von “klassischen” Altersheimen gibt es auch neuere Modell, etwa, dass Familien ältere Angehörige ihrer eigenen ethnischen Gruppe in Pflege nehmen. Weitere Projekte sind z.B. Tageszentren oder Wohngruppen. Die oben erwähnte In-Pflege-Nahme und Tageszentren sind beide für ältere Menschen gedacht, die noch immer in der Lage sind, ohne ständige Pflege zu Hause zu leben. Tageszentren werden oft im Rahmen von anderen Angeboten von Flüchtlingsorganisationen oder anderen Vereinen ethnischer Minderheiten angeboten. Wiederum sind uns hierzu nur Beispiele aus Großbritannien bekannt.⁵³ Wohngemeinschafts- oder auch Wohngruppenmodelle gibt es in den Niederlanden nicht nur für die niederländische Bevölkerung, sondern auch für die größeren Gruppen von Einwanderern und Flüchtlingen, z.B. für ältere Menschen aus Indonesien.⁵⁴ Vier bis acht ältere Personen teilen sich eine Wohnung und werden unterstützt und betreut durch Reinigungskräfte oder auch medizinisches Personal, je nach ihrem gesundheitlichen Zustand.

⁵¹ www.un.org/ageing/prkit/oldermigrants.htm

⁵² BRC: Age in Exile, S.58

⁵³ BRC: Age in Exile, S. 59

⁵⁴ Information by Stichting BMP

5. GOOD PRACTICE - MODELLE ZUR AUFNAHME UND INTEGRATION ÄLTERER FLÜCHTLINGE

5.1 EINLEITUNG

Aus der Beantwortung der Fragebögen geht hervor dass:

- a) wissenschaftliche Daten zur Situation älterer Flüchtlinge relativ spärlich sind,
- b) dies ebenso für Programme, die sich auf ältere Flüchtlinge spezialisieren zutrifft,
- c) auch wenn solche Programme existieren, Flüchtlingshilfsorganisationen wenig darüber informiert sind.

Allerdings legen mehr Projekte den Schwerpunkt auf die Unterstützung älterer Flüchtlinge als ursprünglich angenommen. Ein großer davon Teil wird von Flüchtlingsorganisationen selbst getragen. Aber auch NGOs der Aufnahmeländer und die Anbieter von Sozial- und Pflegediensten achten immer mehr auf die älteren Mitglieder ethnischer Minderheiten und somit auch auf ältere Flüchtlinge.

Auch wenn der Großteil der gefundenen Projekte sich in erster Linie an MigrantInnen wendet, sind diese Projekte auch für Flüchtlinge hilfreich. Denn jede Maßnahme, die getroffen wird, um älteren MigrantInnen den Zugang zu Sozial- und Pflegediensten zu erleichtern, jede Regelung, die auf eine Sicherung des Einkommens auch ohne Pensionsanspruch abzielt, ist auch zugunsten älterer Flüchtlinge.

Es muss betont werden, dass der rechtliche Zugang zu den meisten Projekten auf Konventionsflüchtlinge und jene mit anderweitiger Form des Schutzes und der entsprechenden Aufenthaltsbewilligung begrenzt ist. Somit bleibt die Gruppe der AsylwerberInnen von fast allen für ältere Menschen relevanten Leistungen ausgeschlossen.

Dieser Abschnitt über Good Practice – über nachahmenswerte praxiserprobte Modelle – enthält Programme und Projekte, welche die spezifische Situation älterer Flüchtlinge berücksichtigen, auch wenn sie in vielen Fällen für MigrantInnen konzipiert wurden.

Auf einen beträchtlichen Teil der Projekte wurden wir durch die Recherche von Elisabeth Mestheneos aufmerksam, die uns die Unterlagen zu ihrem diesbezüglichen Redebeitrag bei der Konferenz zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen im Rahmen dieses Projekts zur Verfügung stellte.

5.2 PROJEKTE ZUR ÜBERWINDUNG DER SPRACHBARRIERE

Wie schon zuvor beschrieben, wird das Erlernen einer neuen Sprache mit zunehmendem Alter schwieriger. Dadurch ist es für ältere Flüchtlinge häufig am angenehmsten, Rechtsberatung und soziale Dienste in ihrer Muttersprache angeboten zu bekommen. Trotz der altersbedingten Lernprobleme und einer oft geringer Schulbildung versuchen die meisten, die Sprache des Aufnahmelandes zu erlernen und haben damit auch Erfolg, sofern geeignete Methoden angewandt werden. Dieses Kapitel enthält einige Beispiele von Übersetzungsdiensten und muttersprachlichen Beratungseinrichtungen und präsentiert spezielle Sprachlernmethoden für ältere Flüchtlinge.

Muttersprachliche Beratung

Rechtsberatungsstellen für Flüchtlinge und AsylwerberInnen beschäftigen oft MitarbeiterInnen mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund. Beispiele dafür sind die zahlreichen Organisationen und Vereine, die von Flüchtlingen selbst gegründet wurden wie z.B. das Armenische Beratungs- und Informationszentrum in London⁵⁵ oder der „Golden Years Club“ in London, der von Lateinamerikanischen Flüchtlingen betrieben wird. Aber auch NGOs der Aufnahmeländer beziehen Flüchtlinge als BeraterInnen mit ein, um ein besseres gegenseitiges Verständnis der Beratungsstelle und der KlientInnen zu gewährleisten.⁵⁶ Nicht zuletzt wird auch den involvierten Behörden mehr und mehr die Notwendigkeit bewusst, ihre Informationsangebote in mehr als einer Sprache zur Verfügung zu stellen. Die in Großbritannien für Pensionen zuständige ministerielle Abteilung stellt ihre wichtigsten Merkblätter neben Englisch in neun weiteren Sprachen zur Verfügung, darunter jene

⁵⁵ CAIA: www.caia.org.uk

⁵⁶ Einen Überblick über das Ausmaß, in dem diese Praxis in verschiedenen europäischen Ländern üblich ist, bietet die Studie „Refugee Employment in Europe“, durchgeführt vom British Refugee Council, 2002

Sprachen, die von den größten Flüchtlingsgruppen gesprochen werden (z.B. Vietnamesisch, Arabisch, Punjabi, Urdu)⁵⁷

Übersetzungsdienste

Verschiedene Stellen bieten kulturelle Mediation, Übersetzungs- und Dolmetschleistungen an. In einigen Fällen werden diese Leistungen von Flüchtlingshilfsorganisationen selbst angeboten. Bei einigen Behörden und Ämtern ist es üblich, professionelle Übersetzungsbüros zu nutzen.⁵⁸ Regionale Behörden, polizeiliche, gerichtliche oder Gesundheitsbehörden nutzen diese Dienste. In Großbritannien übernimmt beispielsweise die Gesundheitsbehörde des Bezirks Hammersmith die Kosten, wenn Gesundheitsberatungsstellen das Übersetzungs- und Dolmetschzentrum in Anspruch nehmen⁵⁹. In Rom schult der italienische Flüchtlingsrat CIRE DolmetscherInnen ein und nutzt danach ihre Kenntnisse für Übersetzungsdienste. In Belgien wurde ein Netzwerk interkultureller Mediatoren gebildet, welches die Anbieter sozialer Dienste bei den Erstkontakten mit KlientInnen begleitet und hilft, die Heimhilfe vorzustellen und einzuführen.⁶⁰ Zusätzlich gibt es einen Markt für telefonische Übersetzungsdienste. Aus Kostengründen ist es unwahrscheinlich, dass diese Dienste auch von Flüchtlingen selbst genutzt werden. Vielfach werden sie aber von Ämtern und Organisationen angefragt, die regelmäßig Kontakte zu Flüchtlingen haben. In der Schweiz finden sich verschiedene Ansätze, die für ältere MigrantInnen Möglichkeiten bieten, sprachliche Barrieren zu überwinden.

Professionelle Übersetzungsdienste und kulturelle Mediation – die Organisation „Interpret“

Die Schweizer Vereinigung „Interpret“ ist eine 1999 gegründete Interessensgruppe für die Förderung von Übersetzungsdiensten und kultureller Mediation im Sozial- und Bildungsbereich. Die Organisation unterstützt den Erfahrungsaustausch und fördert die Vernetzung von Personen und Organisationen, die als Übersetzer arbeiten oder mit diesen in den oben genannten Tätigkeitsfeldern zusammenarbeiten.⁶¹

Schweiz: Ein Gesundheitsratgeber

Dieser wird vom Bundesamt für Gesundheit, dem Schweizer Roten Kreuz und der Caritas Schweiz herausgegeben. Die 63seitige, kostenlose Broschüre gibt Auskunft darüber, was im Notfall zu tun ist, wer als Ansprechpartner in einer Notlage zur Verfügung steht, wer welche Kosten übernimmt, wie sich die Versicherungsprämien senken lassen oder warum zusätzliche Beiträge zu bezahlen sind. Außerdem beantwortet der Ratgeber die 20 am häufigsten gestellten Fragen zum Thema Krankheit. Ein Glossar erklärt wichtige Begriffe aus dem medizinischen Bereich. Schließlich bietet die Publikation eine Adressenliste der wichtigsten Sozialdienste und Hilfswerke. Der Ratgeber erscheint in 19 Sprachen: Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Somali, Spanisch, Tamil, Thai, Türkisch, Urdu, Vietnamesisch. Bereits erhältlich ist er auf Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch.⁶²

Sprachunterricht

Den 12 für diesen Bericht befragten älteren Flüchtlingen gelang es im Regelfall, ausreichende Sprachkenntnisse für die Bewältigung des Alltags zu erwerben. Bemerkenswert daran ist, dass nur zwei von ihnen angeben, ihre Kenntnisse den besuchten Sprachkursen zu verdanken. Eine Flüchtlingsfrau berichtet im Interview: „Ich wurde oft von den jungen Teilnehmern verspottet und entschied schließlich, aufzugeben. Die unsichere Zukunft spielte bei dieser Entscheidung auch eine Rolle. Momentan nehme ich Privatstunden – zweimal die Woche – bei einer Frau meines Alters, die auch eine Freundin geworden ist.“⁶³

⁵⁷ www.dwp.gov.uk

⁵⁸ Zum Beispiel *prestigenetwork Translation and Interpreting for Ethnic Minority, Asylum Seekers and Refugee Languages*, UK, www.prestigenetwork.com

⁵⁹ Centre for Interpretation and Translation Access, 271-273 King Street, Hammersmith, W6 9LZ, +02082332829.

⁶⁰ Hinweis durch Menestheos Elizabeth: Good Practice-working document (unpublished)

⁶¹ Interpret, www.inter-pret.ch

⁶² Auskunft: Schweizerisches Rotes Kreuz, Iris Stucki, Rainmattstr. 10, 3001 Bern

⁶³ Interviews für da Projekt „Aufnahme und Integration älterer Flüchtlinge“, Interview 8

Den Schluss, den man aus der Erfahrung dieser Frau sowie den Aussagen von zwei weiteren Interviewpartner ziehen kann, ist, dass Einzelunterricht im besonderen Ausmaß den Spracherwerb bei älteren Flüchtlingen unterstützt. Dies war die Methode, durch die jene drei letztendlich ein gutes Sprachniveau erlangten.

Eine andere Empfehlung wird von einem Interviewpartner ausgesprochen, der sehr bald nach seiner Ankunft im Aufnahmeland zu arbeiten begann, sich und seine Familie erhalten musste und somit nie die Chance hatte, einen Sprachkurs zu besuchen. Er empfiehlt, dass Sprachunterricht direkt am Arbeitsplatz für Flüchtlingen angeboten werden sollte, so dass sie trotz Schichtarbeit die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen.

Im Gegensatz zu den von den Flüchtlingen geäußerten negativen Erfahrungen mit allgemeinen Sprachkursen gibt es bei Sprachunterricht, der spezielle auf ältere Menschen abgestimmte Methoden verwendet, positive Erkenntnisse. Aus seiner eigenen Erfahrung leitet ein Beratungsteam für Projekte für ältere Flüchtlinge in den USA folgende Empfehlungen ab:

„Die Bedürfnisse älterer Menschen zu berücksichtigen bedeutet in erster Linie, dass sie eine Klasse für sich haben müssen. Scham aufgrund verminderter Lernfähigkeit und ebenso das Gefühl, nicht zum überwiegend jüngeren Rest einer Kursgruppe zu passen, sind wichtige Hindernisse einer Teilnahme an gewöhnlichen Kursen. Weiters muss der Lernstoff, meistens für Erwachsene im erwerbsfähigen Alter konzipiert, geändert werden, um ältere Flüchtlinge für die Situationen, denen sie im Alltag begegnen, vorzubereiten. Ebenso muss der gesundheitliche Zustand aller TeilnehmerInnen berücksichtigt werden.“⁶⁴

Eine Organisation, die eine sehr individuelle Methode des Sprachunterrichts gefunden hat, ist PREI in Nordschweden. Ihre Lehrmethode beschreibt eine der Mitbegründerinnen folgendermaßen:

„Unser System basiert auf einer sehr kleinen Gruppen von 4 bis maximal 10 TeilnehmerInnen. Die grundlegende Methode wird „portfoliometoden“ genannt, was bedeutet, dass jeder Teilnehmer am ersten Tag eine „Aktentasche“ – allerdings aus Plastik – erhält, um Unterlagen etc. aufzubewahren. Am Beginn jeder Woche haben die KursleiterInnen mit allen ihren TeilnehmerInnen ein Einzelgespräch, in dem die Aktivitäten für die kommende Woche geplant werden. Wenn eine oder einer den Eindruck hat, mehr z.B. an ihrer Aussprache oder an ihren mündlichen Sprachfertigkeit arbeiten zu müssen, kann dies als Extraziel vereinbart werden. Am Beginn der nächsten Woche gehen beide gemeinsam den Plan durch: haben er oder sie sich verbessert, wenn nicht, warum. Die Methode ist einem Coaching sehr ähnlich. Jeder Teilnehmer plant selbst seine Fortschritte nach seinem oder ihrem eigenen Tempo und Bedürfnissen. Zusätzlich zum normalen Gruppenunterricht gibt es für alle TeilnehmerInnen einen PC mit speziellen dreidimensionalen Programmen, die ursprünglich für AnalphabetInnen geschrieben wurden. Das Programm enthält Bilder, Aussprache und schriftliches Material. Wenn jemand das Wort hört, ist er im Stande, es mit dem Bild zu verbinden und vielleicht zu lernen, wie man das Wort schreibt. Zunächst ist es notwendig, die LehrerInnen in dieser Methode zu schulen, diese Methode anstatt der üblichen Lehrmethoden zu verwenden. Auf kurze Sicht ist es sehr teuer, weil die PC Programme und mindestens zwei LehrerInnen bezahlt werden müssen. Längerfristig war das Projekt dennoch ein großer Erfolg und hat sehr vielen älteren Flüchtlinge geholfen. Langfristig betrachtet bringt dieses vielversprechende Projekt auch finanzielle Vorteile, da die Ausgaben für Dolmetscherdienste reduziert werden können.“⁶⁵

⁶⁴ Chenoweth and Burdick, Refuge 20/1 “Taking into account older people’s needs in the first place means that they need to have a class of their own. Shame due to decreased learning capacities as well as the feeling not to fit in a class of mostly younger ones are important barriers to participation in mainstream courses. Then, programs, usually designed for employable adults have to be redesigned to prepare older refugees for the situation they encounter in their everyday life. Also the health state of each student has to be taken into account in terms of the design of the curriculum.”

⁶⁵ email Nachricht von Roya Razani, Studieförmandet i Umea, Ridv. 5, 903 25 Umea

5.3.PROJEKTE ZUR INTERKULTURELLEN GESUNDHEITSVERSORGUNG

Zunächst ist soziale und medizinische Versorgung eine Frage des Zugangs. Für ältere Flüchtlinge und AsylwerberInnen liegt das wichtigste Hindernis in den Beschränkungen des rechtlichen Anspruchs auf diese Dienste. Bei AsylwerberInnen kommen diese Einschränkungen einem totalen Ausschluß aus dem Sozialsystem nahe. (siehe dazu auch Abschnitt 3.2. und 3.5. über entsprechende Untersuchungsergebnisse).

Das zweite Hindernis ist die einsprachige Informationspolitik, die dazu führt, dass sehr viele Leistungen, wie etwa Essenszustelldienste, mobile Krankenschwestern oder Heimhilfen den Flüchtlingen unbekannt sind.

Der dritte Grund, warum Flüchtlinge bestehende Angebote kaum nutzen, auch wenn sie dazu berechtigt sind, liegt darin, dass viele dieser Einrichtungen ihren spezifischen Bedürfnissen nicht gerecht werden. Im folgenden Abschnitt werden einige Modelle gezeigt, wie bestehende Einrichtungen adaptiert werden können, sodass sie für ältere Menschen anderer Kulturen attraktiver werden. Selbst wenn diese Einrichtungen die Bedürfnisse von älteren MigrantInnen in ihrem Angebot berücksichtigen, müssen Flüchtlinge zuerst davon Kenntnis erlangen und darin bestärkt werden, die Angebote auszuprobieren. Sowohl die Flüchtlingsorganisationen als auch die Anbieter sozialer Dienste müssen daran arbeiten, dass letztere sich der Bedürfnisse der verschiedenen Flüchtlingsgruppen bewusst werden. Im Folgenden werden hier zwei Modelle präsentiert, die auf den Bewusstseinsbildungsprozess der Serviceanbieter abzielen. Danach folgen Beispiele von speziell für ältere Flüchtlinge und MigrantInnen erarbeiteten Informationsangeboten.

5.3.1. Sensibilisierung der Anbieter von Sozial- und Pflegediensten

Angesichts der Anzahl der Konferenzen und Publikationen zum Thema interkulturelle Pflege scheint es, als ob das Thema zunehmend auf Interesse der Anbieter stößt. Zumindest werden Möglichkeiten, ältere Flüchtlinge anzusprechen und zu informieren, diskutiert und in einigen Fällen werden diese Ideen auch in die Praxis umgesetzt.⁶⁶

Charta zur kultursensiblen Altenpflege

Deutsche Wohlfahrtseinrichtungen legten in der "Charta zur kultursensiblen Altenpflege ihr Bekenntnis zu einem interkulturellen Ansatz in allen ihren Angeboten und auf allen Ebenen dar. Die unterzeichnenden Organisationen haben den Eindruck, dass die älteren Mitglieder ethnischer Minderheiten kaum Gebrauch von den vorhandenen Unterstützungsstrukturen machen und dass dies nicht nur auf sprachliche Barrieren und einen Mangel an Information zurückzuführen ist. Sie sehen auch ein gewisses Unbehagen gegenüber unbekanntem Institutionen als ausschlaggebend und die Tatsache, dass deutsche Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen nicht auf Menschen mit anderem religiösen und kulturellem Hintergrund ausgerichtet sind.

Die Charta impliziert einen Aufruf an alle relevanten Akteure im Feld der Altenpflege und –betreuung, dafür zu sorgen, dass Menschen, die Pflege benötigen, diese auch erhalten - auf eine Art und Weise, die mit ihren religiösen und kulturellen Werten vereinbar ist. Die Empfehlungen der Charta betonen die Notwendigkeit, selbstorganisierte Gruppen von MigrantInnen und Flüchtlinge in Entscheidungen miteinzubeziehen und zu fördern. Sie treten auch dafür ein, in der Personalauswahl den Migrationshintergrund von BewerberInnen als einen besonderen Pluspunkt zu sehen und für Trainings hinsichtlich interkultureller Sensibilität für die deutschen MitarbeiterInnen zu sorgen.

Cultural Care Kit ist ein Informationspaket für Anbieter von Sozial- und Pflegediensten in Australien. Cultural Care Kit informiert über relevante Flüchtlings- und Migrantengruppen. Die Abschnitte über die einzelnen Herkunftsländer umfassen Hintergrundinformationen über Traditionen und Festtage, über Ernährungsgewohnheiten, über Religion und Sprache, insbesondere auch die für die Pflege und Betreuung wichtigen Phrasen. Weiters sind kulturspezifische Einstellungen zu stationärer Pflege, Spitälern und Krankheit selbst beschrieben, soweit diese generalisiert werden können.⁶⁷

⁶⁶z.B. in Deutschland: Älter werden in Deutschland: Fachtagung zu einer Informationsreihe für ältere Migranten, 2001, Hrsg. v. Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen; Worskhop Präsentation und Perspektiven innovativer Projekte zur sozialen Integration älterer MigrantInnen, 2002; Schweiz: Fachtagung Alter und Migration 1999; Niederlande: Growing old in a multicultural society, 1998, hrsg von Netherlands Institute for Welfare and Care

⁶⁷ Residential care rights (rcr), www.sa.agedrights.asn.au/rcr/publications.html

5.3.2. Information älterer Flüchtlinge

Wie schon erwähnt, werden verschiedene Methoden angewandt, um ältere MigrantInnen und Flüchtlinge auf das bestehende Unterstützungsangebot aufmerksam zu machen. Die Art und Weise, wie die Anbieter sozialer Dienste einerseits, selbstorganisierte Gruppen oder Vereine von Flüchtlingen andererseits ihre potentiellen KlientInnen ansprechen, unterscheidet sich. Während die Flüchtlings- und MigrantInneninitiativen ihren Ursprung in ihren jeweiligen Vereinen und Clubs haben und eher um Anerkennung und Förderung der Aufnahmegesellschaft und ihrer Institutionen kämpfen, als um die Anerkennung seitens ihrer Landsleute, sehen sich die anbietenden Institutionen mit dem genau umgekehrten Problem konfrontiert. Schließlich müssen sie den negativen Eindruck widerlegen, den Flüchtlinge tendenziell gerade vom Umgang mit den älteren Menschen in Europa haben.

Ansätze der Serviceanbieter

Als Beispiel dafür, wie Informationen an die Zielgruppe gebracht werden können, soll hier eine Informationsreihe erwähnt werden, die in den Niederlanden erstmals eingesetzt wurde und anschließend, den jeweiligen nationalen Besonderheiten angepasst, auch in Deutschland und Belgien eingesetzt wurde. Die Informationsreihe wendet sich vor allem an ältere MigrantInnen und ist bis jetzt in Türkisch und Arabisch erhältlich.

Die Methode basiert darauf, zuerst jene emotionalen Barrieren anzusprechen, die bewirken, dass ältere MigrantInnen tendenziell ihr „Älterwerden“ verleugnen und somit kaum Vorkehrungen für das höhere Alter treffen.

Die erste Barriere in dieser Hinsicht beschreiben die Autoren der Reihe als „Illusion der Rückkehr“. Diese zu überwinden bedeutet, sich mit der Tatsache zu konfrontieren, dass eine Rückkehr in vielerlei Hinsicht unrealistisch geworden ist – sei es aus medizinischen oder wirtschaftlichen Gründen, sei es, weil keine persönlichen Bindungen an das Herkunftsland mehr bestehen.

Als die zweite Barriere wird die Annahme bezeichnet, dass im Ernstfall Familienmitglieder die gesamte Betreuung und Versorgung übernehmen. Als „Illusion der versorgenden Familie“ wird diese Überzeugung insofern bezeichnet, als sich wiederholt herausgestellt hat, dass unter den Bedingungen des Exils die Bindungen zwischen den Generationen loser werden als sie der kulturellen Tradition nach üblich sind.⁶⁸

Die Informationsreihe baut auf mehreren Treffen einer fixen Gruppe auf, wobei in den ersten Treffen mit Videos, welche kontroversielle Statements zur Frage der Rückkehr und der intergenerationellen Solidarität enthalten, die oben genannten Themen angesprochen werden. Erst danach erwies es sich als sinnvoll, mit der Informationsarbeit z.B. über Anspruch auf Sozialleistungen oder wie Pensionen im Ausland bezogen werden können zu beginnen. Zur Informationsarbeit zählt dann auch das Vorstellen von Einrichtungen für ältere Menschen, z.B. mobile Dienste, über die viele MigrantInnen noch nichts gehört hatten. Die Reihe erwies sich, wo immer sie stattfand, als sehr erfolgreich, da das Interesse und der Informationsstand anstiegen. Obwohl die Informationsreihe von einem kulturell gemischtem Team durchgeführt wird, kritisieren VertreterInnen von MigrantInnen- und Flüchtlingsorganisationen daran, dass es ein zu teurer und aufwändiger Ansatz sei und dadurch die Durchführung der von MigrantInnen und Flüchtlingen selbst initiierten Projekte wegen der beschränkt verfügbaren Ressourcen behindert wird.⁶⁹

Ansätze von Flüchtlingsvereinigungen

Ein großer Teil der Bildungs- und Informationsarbeit hinsichtlich der für ältere Menschen relevanten Themen wird für ältere Flüchtlinge von Vereinen und Clubs von Flüchtlingen und MigrantInnen durchgeführt. Bezüglich Großbritannien stellte ein Vertreter des Verbandes älterer Bürger ethnischer Minderheiten⁷⁰ fest, dass „das Versagen der öffentlichen Hand zum Entstehen einer großen Zahl von Selbsthilfeinitiativen geführt hat“.⁷¹ Manche Clubs bieten Tageszentren oder auch betreute Wohnformen an. Als Beispiel wird das Programm des armenischen Seniorenclubs vorgestellt:

Der Club ist zwei Mal pro Woche geöffnet und jede/r über 65 kann kostenlos vorbeikommen und teilnehmen. Beim Programm hat man die Auswahl zwischen regelmäßigen Aktivitäten, wie z.B. Bingo

⁶⁸ Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen: Älter werden in Deutschland: Fachtagung zu einer Informationsreihe für ältere MigrantInnen, 2001; Konferenzdokumentation

⁶⁹ The mentioned critic refers to a private discussion taking place at a conference where this model was presented

⁷⁰ Standing Conference on Ethnic Minority Senior Citizens

⁷¹ BRC: Age in Exile, p20

und andere Spiele, armenischem Tanz, Singabenden, gemeinsamem Lunch und besonderen Veranstaltungen. Zu diesen zählen z.B. ein Gespräch über die Bedürfnisse älterer Menschen mit einer Vertreterin des Sozialamts oder Abende mit ExpertInnen sowie Videos zu bestimmten Themen, z.B. Gesundheitsförderung oder Schutzvorkehrungen gegen Einbrecher. Die Veranstaltungen werden möglichst lebendig gestaltet. So beinhaltet beispielsweise ein Abend zum Thema Gesundheitsförderung nicht nur einen Vortrag mit Ernährungsempfehlungen, sondern auch eine Verkostung verschiedener gesundheitsfördernder Nahrungsmittel. Zu den Veranstaltungen zählen auch Aktivitäten die zur Traditionspflege, wie etwa gemeinsames Kochen armenischer Gerichte, - und natürlich werden auch die armenischen Feste gefeiert.⁷²

Ähnliche Clubs und Treffpunkte existieren in größeren Städten, entweder für alle Generationen einer bestimmten ethnischen Gruppe oder, seltener, speziell für die Älteren.

Zu den in den Fragebögen genannten Organisationen dieser Art zählen ein afghanischer Club in Sofia, Bulgarien; Vereine verschiedener Nationalitäten in Deutschland, wobei einer der aktivsten eine Vereinigung persischer Flüchtlinge ist, zu der auch viele Ältere zählen. So weit wir wissen, existieren Flüchtlingsvereinigungen in jedem europäischen Land. Daher war es erstaunlich, dass nur etwa die Hälfte der retournierten Fragebögen Angaben zu diesem Thema enthält. Allerdings zielten die Fragen hauptsächlich auf Informationen über spezielle Einrichtungen für Ältere ab, und da Vereinigungen exklusiv für Ältere eher selten sind, ist die geringe Anzahl an Hinweisen nachvollziehbar.

5.3.3. Geeignete Einrichtungen für allein lebende ältere Flüchtlinge

Essen auf Rädern⁷³

Essenszulieferdienste sind ein häufiger Bestandteil der speziell für ältere Menschen gedachten sozialen Dienste. In einigen Städten wurde dieser Service interkulturell ausgestaltet, sodass die angebotenen Mahlzeiten auch für Flüchtlinge und MigrantInnen ansprechend sind. In West-London findet man somit koshere, vegetarische, asiatische, karibische und andere Gerichte für spezielle Ernährungsgewohnheiten, die an Ältere, die nicht mehr selbst kochen können, geliefert werden.

Da eingeschränkte Mobilität und Sprachschwierigkeiten Dinge wie Einkaufen, Bankwege etc schwierig machen, spielen freiwillige und bezahlte Hilfsdienste eine wesentliche Rolle und werden von vielen selbstorganisierten Flüchtlingsinitiativen, Freiwilligenorganisationen und kommunalen Behörden zur Verfügung gestellt, um älteren Menschen den Verbleib zu Hause zu ermöglichen.

Sport und Gesundheitsförderung

Körperliche Aktivitäten und Gesundheitsberatung werden von vielen Vereinen und Einrichtungen, die sich um ältere Flüchtlinge kümmern, angeboten und verschiedene Angebote entwickelt, damit ältere Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund an diesen Aktivitäten teilnehmen.⁷⁴ So wurden Sportkurse speziell für die Gruppe älterer Flüchtlinge entwickelt, zum Beispiel Übungen, die für muslimische Frauen passend sind.

Erholungsurlaub für chronisch kranke ältere Flüchtlinge

Die Abteilung für Flüchtlinge des Bulgarischen Roten Kreuzes betreut eine viele chronisch kranke und invalide Flüchtlinge. Der Anteil der Älteren ist besonders hoch, wobei Bluthochdruck, Diabetes und Herzerkrankungen überwiegen. Um ihren Gesundheitszustand zu verbessern, wurde ein Projekt eingereicht, durch das zehn Flüchtlinge von 65 oder mehr Jahren zwei Wochen in einem Rehabilitationszentrum verbringen sollen. Das Zentrum ist auf Herzerkrankungen spezialisiert und bietet den Flüchtlingen zusätzlich zur medikamentösen Standardversorgung ergänzende Behandlungsmöglichkeiten wie Physiotherapie, Thermalbäder und anderen Methoden an.

⁷² Centre for Armenian Information and Advice, www.caia.org.uk

⁷³ Dieser Abschnitt wurde von Elisabeth Mestheneos übernommen

⁷⁴ Agewell hat einen Sportkoordinator, der sportliche Aktivitäten für ältere Menschen, vor allem für ältere EinwanderInnen und Flüchtlinge organisiert.

5.4. PROJEKTE ZUR INTERKULTURELLEN GERIATRISCHEN VERSORGUNG

Institutionelle Pflege ist generell problematisch, noch mehr aber, wenn sie mit den Herausforderungen der Exilsituation verbunden ist. Wenn Alters- und Pflegeheime, trotz stetiger Verbesserung, schon für die meisten Einwohner nichts an Schrecken verloren haben, so schreckt die Aussicht, die letzten Lebensjahre in einem Wohnheim zu verbringen, Flüchtlinge und MigrantInnen noch mehr ab. Auch wenn die Abneigung teilweise auf Informationsmangel zurückzuführen sein dürfte, muss eingestanden werden, dass Angehörige ethnischer Minderheiten im Falle institutioneller Pflege mit erheblichen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Außer den Heimen, die von den Minderheiten selbst geführt werden, haben ältere Flüchtlinge kaum eine Chance, von Pflegepersonal versorgt zu werden, mit welchen sie in ihrer Muttersprache kommunizieren können. Ebenso unwahrscheinlich ist es, dass sie Landsleute unter den BewohnerInnen eines „gewöhnlichen“ Heims finden. Allerdings gibt es auch Einrichtungen, die von Flüchtlingen und MigrantInnen selbst gegründet und/oder geführt werden.

5.4.1. Wohnheime für ältere Flüchtlinge

Von den Wohnheimen für ältere Flüchtlinge, über die oben in dem Abschnitt über Untersuchungsergebnisse referiert wurde, sind manche noch in Betrieb, andere wurden geschlossen oder stellen sich als zuwenig genutzt heraus. Auch die britische Gesetzgebung, die den Einrichtungen teure bauliche Standards vorschreibt, könnte zur Schließung einiger Häuser geführt haben, da die erforderlichen Umbauten und die weitere Erhaltung nicht finanzierbar gewesen wären. Wie auch immer, diese Modelle institutioneller Betreuung, die auf eine Zielgruppe mit spezifischen kulturellen und traditionellen Wünschen zugeschnitten sind, sind trotz neuer Entwicklungen in der Altenpflege und obwohl das „klassische“ Modell des Altersheims etwas antiquiert erscheinen mag, eines genaueren Blickes wert.

Rowfant House – ein Heim für lettische Senioren und andere

Rowfant House wurde 1953 gegründet und wird von der Lettischen Evangelischen Kirche London geführt. Obwohl die Kirche es führt, beherbergt das Wohnheim Menschen verschiedener Religionszugehörigkeit, denen in gleicher Weise ermöglicht wird, ihren religiösen Verpflichtungen nachzukommen. Momentan leben 27 Bewohner dort, 17 davon im Wohnheim, wo Krankenpflegepersonal zur Verfügung steht, während die zehn anderen im sogenannten „Haupthaus“ mit weniger intensiver Betreuung auskommen.

Gewöhnlich gibt es eine Warteliste, die momentan acht BewerberInnen umfasst. Als vor einigen Jahren die Nachfrage geringer war, kamen mehr gebürtige Engländer hinzu, die nun etwa ein Viertel aller Bewohner ausmachen. Nach dem Direktor des Hauses verursacht dies keine Probleme. Hinzuzufügen ist allerdings, dass alle lettischen BewohnerInnen gute Englischkenntnisse haben. Zur Belegschaft zählen britische und lettische MitarbeiterInnen. Da das Haus von einem großen Park umgeben ist, sind Spaziergänge und Gartenarbeit regelmäßige Beschäftigungen. Daneben werden Ausflüge und spezielle Veranstaltungen organisiert, zum Beispiel ein Konzert lettischer Musiker.

Bemerkenswert ist, dass einige der derzeitigen Bewohner bereits seit über 30 Jahren im Haus leben und sich dort mehr zu Hause fühlen als überall sonst. Dem Direktor zufolge ist es nicht nur die Gesellschaft von Menschen der gleichen Muttersprache, die attraktiv ist, sondern es ist die Möglichkeit, verstanden zu werden – in einem über die sprachliche Bedeutung hinausgehenden Sinn – dadurch, dass die lettischen BewohnerInnen während des Krieges die selben traumatischen Erfahrungen durchlebt haben.⁷⁵

Wohnheime für „neuere“ Gruppen älterer Flüchtlinge

Es gibt beträchtliche neue Gruppen von Flüchtlingen, wie z.B. Chilenen oder Vietnamesen, die sich nun mit der Frage auseinandersetzen müssen, wie sie am besten ihre nun fern von der Heimat alt werdenden Landleute unterstützen, die zunehmend betreute Wohnmöglichkeiten brauchen. Die vietnamesische Vereinigung An Viet Housing Association hat spezielle Wohnformen für ältere VietnamesInnen in London entwickelt. Ein weiteres Beispiel ist das Niederländische Pflegeheim

⁷⁵ Telefon interview mit Mr. Kadiyski, Direktor d. Rowfant House, December 2002

„Transvaal“. Als mehr und mehr Menschen der älteren Generation surinamesischer Einwanderer aufgenommen wurden, war zu beobachten, dass diese neuen BewohnerInnen Schwierigkeiten hatten, sich einzufügen. Daher wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, Veränderungsmöglichkeiten diskutiert und umgesetzt: Zweisprachige MitarbeiterInnen wurden aufgenommen, der Speiseplan an den surinamesischen Geschmack angepasst, ohne aber typisch niederländische Gerichte ganz zu streichen. Die täglichen Abläufe orientieren sich nun an den religiösen Verpflichtungen der BewohnerInnen. Beispielsweise beten Hindus üblicherweise vor Sonnenaufgang und werden daher gewaschen, wenn es noch dunkel ist. Muslismische BewohnerInnen werden gleichermaßen nicht während ihrer Gebetszeiten gestört. Anders als das oben beschriebene Rowfant House wurde Transvaal erst 1992 an die steigende Nachfrage älterer Leute mit asiatischer Herkunft angepasst⁷⁶

5.4.2.Unterstützung für Pflegende⁷⁷

Unterstützung für pflegenden Angehörige, speziell für jene, die an Demenz oder an der Alzheimer'schen Krankheit Leidende versorgen, scheint für Angehörige von älteren Flüchtlingen ungeeignet oder gar nicht existent zu sein. Bei Age Concern Schottland arbeiteten die zwei auf Demenzerkrankungen spezialisierte Organisationen⁷⁸ an der Universität Stirling zusammen, um Unterstützungsprogramme für nicht in Großbritannien geborene DemenzpatientInnen und deren Angehörige zu entwickeln.

Weiters bietet die Organisation Jewish Care Scotland ein Pflegeprogramm für die jüdische Minderheit an, die auch Flüchtlinge umfasst. Unterstützung für Pflegende wird auch vom armenischen „Centre on Armenian Advice and Information“ zur Verfügung gestellt, wo zum Beispiel ErsatzpflegerInnen einspringen können, um den Angehörigen eine Pause von ihrer belastenden Aufgabe zu ermöglichen. Alzheimer's Concern Ealing, ebenfalls in Großbritannien, bietet Wochenenden für asiatische PatientInnen und PflegerInnen an, mit gemeinsamen Freizeitaktivitäten, unterstützt von zweisprachigem medizinischen Personal.⁷⁹

⁷⁶ Netherlands Institute on Care and Welfare, S.26

⁷⁷ Dieser Abschnitt wurde dem Dokument von E. Mestheneos' entnommen: Good Practice towards older refugees, 2002

⁷⁸ Scotland Action on Dementia und Dementia Services Development Centre

⁷⁹ Netherlands Institute on Care and Welfare, p.55

5.5. PROJEKTE ZUR FÖRDERUNG PSYCHISCHER STABILITÄT UND SELBSTAUSDRUCK

Die psychischen Belastungen, denen ältere Flüchtlinge ausgesetzt sind, sind vielfältig, da altersbedingte Probleme und die Belastungen des Exils sich addieren. Rollenverlust und somit ein Mangel an sinnstiftenden Aufgaben, Abhängigkeit von anderen in vielerlei Hinsicht und eine gewöhnlich schlechte finanzielle Situation – dies sind nur einige der Faktoren, die Depressionen verursachen können. Zusätzlich besteht die Tendenz, dass in früheren Jahre erlebte Traumata im Alter wiederkehren. Der Tod naher Freunde, schwindende Gesundheit und andere Verlusterfahrungen können als Auslöser wirken, die Vergangenheit zurückzubringen. Diesbezügliche psychotherapeutische Hilfe kann auf verschiedene Weise und auf verschiedenen Ebenen angeboten werden.

5.5.1. Psychotherapie für Folterüberlebende

Angebote für Folter- und Kriegsüberlebende existieren in den meisten europäischen Ländern, entweder an speziellen Beratungsstellen oder bei darauf spezialisierten PsychotherapeutInnen. Diese Angebote wenden sich an Flüchtlinge jeden Alters.

Psychotherapie ist für Flüchtlinge meist ungewohnt. Im Gegenteil, allein das Wort ruft eher Assoziationen zu Geisteskrankheit hervor und insofern kann der Rat, psychotherapeutische Behandlung aufzusuchen, als Beleidigung aufgefasst werden. Dies und das oft gemeinsame Auftreten von psychischen und physischen Symptomen führt dazu, dass der erste Kontakt mit psychotherapeutischen Einrichtungen häufig über körperliche Beschwerden hergestellt wird. Dies wird am Beispiel der psychosozialen Ambulanz ESRA in Wien deutlich, die auch eine Abteilung für Schmerzpatienten umfasst. In den meisten Fällen haben die Schmerzen keine körperliche Ursache, sondern sind durch Traumata und Verlusterfahrungen bedingt. Aufgefordert über ihre Schmerzen zu sprechen, aber auch über ihre persönliche Lebensgeschichte, öffnen sich die PatientInnen gegenüber einem Verfahren, das sie, wäre es ihnen als Psychotherapie präsentiert worden, abgeschreckt hätte.⁸⁰

5.5.2. Selbstausdruck

Die Mobilisierung der kreativen Kräfte älterer Flüchtlinge kann als sinnvolle Beschäftigung dienen, aber darüber hinaus auch als therapeutische Methode. Handwerkliche Tätigkeiten als Beschäftigungsmöglichkeit sind ein üblicher Bestandteil eines jeden der zuvor erwähnten Heime und Tageszentren. Mit Kunst und Kunsttherapie arbeitet die lateinamerikanische Vereinigung „Golden Years Club“.

Ein Projekt, das verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten umfasst, wird demnächst von der niederländischen Organisation Stichting BMP begonnen. Nach einem vorangehenden Projekt, in dessen Zentrum Interviews mit älteren Flüchtlingen standen, wurde dem Team klar, dass bis dato das Potential und die Ressourcen ihrer InterviewpartnerInnen viel zu wenig sichtbar geworden war – sowohl für die Öffentlichkeit als auch für die Flüchtlinge selbst. Das Projekt wird demnach ältere Flüchtlingen dazu ermutigen, ihre Erfahrungen, ihre Lebensweisheit und ihre Kreativität in Theaterstücke, Musik, Gedichte, Bilder etc. umzusetzen.

5.5.3. Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen wurden vor allem von Holocaustüberlebenden eingerichtet, mit oder ohne die Teilnahme von PsychotherapeutInnen.⁸¹ Aber auch eine Vereinigung polnischer Frauen in Edinburgh, die schon 1947 gegründet worden war, ist immer noch ein bedeutender Punkt im Leben polnischer Frauen im Exil.

5.5.4. Erinnerungsarbeit

Erinnerungsarbeit-Projekte können mehrere Ziele verfolgen. Für die Flüchtlinge selbst kann das Wiederaufrufen der Erinnerungen dazu beitragen, das Selbstwertgefühl zu erhöhen und sich mit der Vergangenheit zu versöhnen, wenn ein Blick zurück schmerzvolle Erinnerungen wieder an die Oberfläche schwemmt. Wenn ein Output der Erinnerungsarbeit auch für die Öffentlichkeit verfügbar gemacht wird, dann kann das Projekt auch zu einem tieferen Verständnis für Flüchtlinge beitragen.

⁸⁰ David Vyssoki in seinem Referat über ESRA bei der ECRE Konferenz zu Aufnahme und Integration, Wien, 2002

⁸¹ BRC: Age in Exile, S 65

Erinnerungsarbeit wird in verschiedenen Formen betrieben. Ein niederländisches Projekt konzentrierte sich beispielsweise auf einen multikulturellen Stadtteil und arbeitet mit drei national verschiedenen Gruppen, um so das Puzzle dieses Stadtteil aus den verschiedenen Perspektiven zusammensetzen: mit Älteren aus der Türkei, aus Marokko und aus den Niederlanden. Die Gruppen arbeiteten zuerst getrennt voneinander und wurden dann in einer zweiten Phase zusammengebracht. Aus dem zweijährigen Projekt resultieren unter anderem ein Video und eine Ausstellung im Stadtmuseum, die auf großes mediales Interesse stießen.⁸²

Erinnerungsarbeit speziell mit Flüchtlingen aus Vietnam wurde als regelmäßige Aktivität eines vietnamesischen Clubs etabliert.⁸³ Spezialisiert auf Erinnerungsarbeit ist die Organisation Age Exchange Reminiscence Centre, deren Projekte sich an verschiedene Flüchtlingsgruppen wenden, je nach dem aktuellen Projekt. Was immer das Thema ist, das Anliegen der Organisation ist, ihrem Selbstverständnis zufolge „die Qualität des Lebens älterer Menschen zu verbessern, indem der Wert ihrer Erinnerungen betont und für Jung und Alt deutlich gemacht wird, durch neue Kunstansätze, bildende und therapeutische Aktivitäten“.⁸⁴

⁸² NIZW/NPS: Een Buurt vol Verhalen. Presented at the conference „Presentation and perspectives of innovative projects for the social integration of older migrants, 2002.

⁸³ BRC: Age in Exile, S.37 ff

⁸⁴ www.age-exchange.org.uk “aims to improve the quality of life of older people by emphasising the value of their reminiscences to young and old, through pioneering artistic, educational and therapeutic activities”

5.6 PROJEKTE ZUR FÖRDERUNG SOZIALER KONTAKTE

Liz Mestheneos beschreibt in ihrer Sammlung empfehlenswerter Projekte für ältere Flüchtlinge die Wichtigkeit von Nachbarschaftshilfeprojekten: „Angesichts der Tatsache, dass Sozial- und Pflegedienste oft nicht in der Lage sind, alle Bedürftigen zu erreichen, und dass eines der stärksten Probleme die ausgeprägte Einsamkeit älterer Flüchtlinge ist, stellen solche Projekte ein wichtiges Tätigkeitsfeld für Ehrenamtliche dar“.⁸⁵

5.6.1. Kontakt zwischen älteren Flüchtlingen und der Aufnahmegesellschaft

Ein Ansatz zu einem besseren gegenseitigen Verständnis verfolgt ein gemeinsames Projekt des dänischen Altersverbandes und des Dänischen Flüchtlingsrats. Aufgrund der Wahrnehmung weitverbreiteter Einsamkeit in der Gruppe der in Dänemark lebenden älteren Flüchtlinge setzten die beiden Organisationen Schritte, um die regionalen Altenverbände dazu anzuregen, dieser Gruppe mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen und zu diskutieren, ob und wie Flüchtlinge in die Aktivitäten der Verbände miteinbezogen werden könnten. Die ersten Erfahrungen dieser Sensibilisierungsphase zeigen, dass das Thema ambivalent aufgenommen wird. Viele verstehen nicht, warum sie sich um Kontakte zu anderen Menschen ihres Alters bemühen sollten, mit denen sie weder durch Sprache noch durch gemeinsame Erinnerungen oder Lebenserfahrungen verbunden sind. Aber viele waren auch sehr interessiert daran, Menschen anderer kultureller Herkunft kennenzulernen und Dinge zu unternehmen, die Menschen trotz der sprachlichen Barriere zusammenbringen: wie etwa gemeinsame Abendessen mit den jeweiligen traditionellen Gerichten oder die Musik der anderen Gruppe zu hören und ihre Tanzschritte zu lernen.

Ein ähnliches Austauschprojekt wurde von einem geriatrischen Tageszentrum in Österreich berichtet, das gegenseitige Besuche zwischen den Bewohnern einer Flüchtlingsunterkunft und den Gästen des Tageszentrums organisierte. Nicht nur Essen und Musik wurden geteilt, sondern auch Erinnerungen ausgetauscht. Die alten Menschen aus Österreich erzählten den bosnischen Kindern, wie sie selbst sich als Kinder während des Krieges gefürchtet hatten und die Kinder sprachen darüber, wie es war, gerade die Heimat verlassen zu haben und in einem fremden Land angekommen zu sein.

5.6.2. Kontakte zu Landsleuten

In diese Kategorie passen Vereine und Beratungsstellen, die Aktivitäten wie Videoabende, Diskussionen, Vorträge, Ausflüge und ähnliches anbieten. Diese „klassischen“ Herangehensweisen werden in jüngster Zeit ergänzt durch Projekte, die auch neue Medien miteinbeziehen, z.B die Web Community „Age and ethnicity web“. Die Homepage des Projekts bietet nicht nur relevante Links und praktische Informationen, sondern auch die Möglichkeit, als Mitglied des Netzwerks in verschiedene Chats einzusteigen.⁸⁶

Anders als die weiter unten beschriebenen Initiativen zielt eine Wiener Initiative vor allem darauf ab, die Verbindung zwischen den Generationen zu stärken. Dies geschieht an einem Ort, an dem in einer Großstadt Generationskonflikte häufig sind: im Park. Die sogenannte „Parkbetreuung“ arbeitet an eine Verbesserung der gegenseitigen Akzeptanz der verschiedenen Generationen und Kulturen, die in den Wiener Parks zusammenkommen. In diesem Rahmen entwickelten Sozialarbeiterinnen ein Projekt, das ältere Frauen aus der Türkei und arabischen Ländern mit Mädchen und jungen Frauen verschiedener Herkunftsländer zusammenbrachte. Die älteren erteilten den um viele Jahre jüngeren Frauen nicht nur Unterricht im Bauchtanz erteilten, sondern weihten sie auch in die Kunst der Bemalung mit Henna ein und halfen bei der Auswahl und Drapierung adäquater Kleidungsstücke..⁸⁷

Bezüglich des Kontakts zu Landsleuten desselben Alters wurde das Beispiel des armenischen Clubs zuvor angeführt. Um dieses Bild noch zu ergänzen, soll hier das Angebot an sozialen Aktivitäten von ESRA, dem jüdischen psycho-sozialen Zentrum in Wien vorgestellt werden. Es wendet sich an ältere

⁸⁵ Mestheneos, Elisabeth: Good Practice towards Older Refugees, working document 2002 “Given that social services are often unable to access all those in need of social and welfare support, and that one of the most striking and difficult problems is extensive loneliness amongst older refugees, befriending represents a very important action for volunteers”.

⁸⁶ Age and Ethnicity Web; aeeweb.org

⁸⁷ Projekt Zeitraum, Wien 2002, , www.zeitraum.co.at

Menschen der jüdischen Gemeinde in Wien. Zu diesen zählen jene, die während der NS Zeit aus Österreich geflohen sind, aber im Alter zurückkehren, weiters ältere Auswanderer aus Russland und den früheren sowjetischen Republiken und auch Flüchtlinge. Trotz dieser Mischung verschiedenster Herkunftsländer, Sprachen und Migrationsgründe versucht die Einrichtung ein Programm anzubieten, das allen gerecht wird. Dieses beinhaltet drei Hauptangebote:

- Koscherer Mittagstisch
Von Montag bis Freitag wird ein dreigängiges Menü zu günstigen Preisen angeboten.
- Cafe
Zweimal pro Woche gibt es ein „Wiener Cafe“, das einen Treffpunkt darstellt
- Kulturelle Aktivitäten
Ausstellungen, Vorträge, Konzerte, Filme etc. Die Gäste können auch eigene Werke vorstellen.
-

Um mit der Verschiedenheit ihrer KlientInnen umgehen zu können, werden bei ESRA 10 Sprachen gesprochen, z.B. Russisch, Hebräisch, Jiddisch, Serbokroatisch, Polnisch. Zusätzliche Dolmetscher werden hinzugezogen, wenn die Kommunikation in keiner der vorhandenen Sprachen möglich ist. Aufgrund der vielfältigen Schwierigkeiten der Klientinnen, die vom Fehlen eines Aufenthaltsstatus und jeglicher Ansprüche auf Sozialleistungen bis zu schweren gesundheitlichen Problemen und Extremtraumatisierung reichen, wird ein multiprofessionelles Team beschäftigt, das Psychiater, PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen umfasst, die alle eng zusammenarbeiten.

6. EMPFEHLUNGEN

Die Bedürfnisse älterer Flüchtlinge sind den Flüchtlingshilfsorganisationen gut bekannt, finden aber wenig Gehör bei den regionalen und nationalen Behörden.

Zusammengefasst sind die wichtigsten Punkte der Empfehlungen der Aufruf, die Selbstorganisation und die aktive Beteiligung der Flüchtlingsgruppen und somit auch das selbständige Auftreten älterer Flüchtlinge zu fördern. Vor allem in Empfehlungen der Flüchtlingshilfsorganisationen ist festgehalten, dass die Befriedigung der materiellen Grundbedürfnisse die Basis für jede Art der Selbstorganisation ist.

ÄLTERE FLÜCHTLINGE IM ASYLVERFAHREN

Wie alle AsylwerberInnen benötigen auch ältere Flüchtlinge von Anfang an Zugang zu kompetenter Rechtsberatung und ein faires, effizientes Asylverfahren. Die Qualität des Verfahrens und die Aufnahmebedingungen bis zur Entscheidung über den Antrag haben wesentliche Auswirkungen auf die spätere Fähigkeit, sich zu integrieren. Zu den von Flüchtlingshilfsorganisationen am dringendsten verlangten Punkten zählen:

- Abschaffung aller Hindernisse bei der Familienzusammenführung
- Vertrauenswürdige Übersetzer und Interviewer, die über Kenntnisse hinsichtlich der Schwierigkeiten, die ältere Menschen in einem derartigen Verfahren haben können, verfügen.
- Früherer Zugang zu Sprachkursen und Extra-Klassen für Ältere.
- Arbeitsmöglichkeit oder zumindest Angebote zu sinnvollen Beschäftigung
- Maßnahmen zur Förderung der Kontakte mit dem sozialen Umfeld

ANERKENNUNG DER SPEZIFISCHEN BEDÜRFNISSE ÄLTERER FLÜCHTLINGE

Ältere Flüchtlinge haben spezifische Bedürfnisse – im Vergleich zu jüngeren Flüchtlingen und im Vergleich zu anderen älteren Menschen. Zum Beispiel besteht bei älteren Flüchtlingen das Risiko, dass sich „normale“ altersbedingte Beschwerden durch gesundheitliche Probleme, die auf die Fluchtgeschichte zurückgehen, verschlechtern. Im Vergleich zu anderen Flüchtlingen wiederum haben die älteren andere Ernährungsbedürfnisse - insbesondere in Hinblick auf die Behandlung von Bluthochdruck oder Diabetes - und benötigen möglicherweise Gehhilfen oder Hörgeräte. Ähnliche altersbedingte Spezifikationen bestehen auch auf anderen Gebieten, sei es das Erlernen einer neuen Sprache, was im Alter schwieriger wird, sei es das Etablieren und Aufrechterhalten eines sozialen Netzwerks. Diese speziellen Bedürfnisse sollten in der Festschreibung der Rechte (älterer) Flüchtlinge und in der Entwicklung von Serviceeinrichtungen mitbedacht werden.

- Besondere Aufmerksamkeit sollte der im Vergleich zu älteren MigrantInnen schwierigeren Situation von älteren Flüchtlingen gewidmet werden. Die Belastungen durch vorangegangenen Erfahrungen sowie eine finanziell und rechtlich unsichere Situation macht sie besonders verwundbar.⁸⁸

INFORMATION, BERATUNG UND ZUGANG ZU SERVICEEINRICHTUNGEN

- Ältere Flüchtlinge sollen vollen Anspruch auf soziale Dienstleistungen derselben Qualität wie StaatsbürgerInnen des Aufnahmelandes haben.
- Ältere Flüchtlinge sollen nach Maßgabe ihres Bedarfs, unabhängig von ihrem rechtlichen Status, Zugang zu den allgemeinen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen haben.
- Projekte in diesem Bereich sollten Informationen über das Sozial- und Gesundheitssystem, Leistungen und diesbezügliche Rechte verfügbar machen und darauf achten, dass auch die für Ältere relevanten Themen darin enthalten sind. Sprachliche Barrieren für ältere Flüchtlinge

⁸⁸ EURAG Statement on older migrants, 21. October 2002. EURAG umfasst 105 Mitgliedsorganisationen in ganz Europa und war bei der ECRE Konferenz zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen durch die Generalsekretärin repräsentiert. Das Statement entstand als eine direkte Folge der Veranstaltung und der dabei beschlossenen Empfehlungen.

und ihre Angehörigen müssen auf allen Ebenen und in jeder Einrichtung abgebaut werden – z.B. durch Übersetzungen, durch mehrsprachige Informationspolitik.

- RechtsberaterInnen sollten nicht nur die notwendigen rechtlichen Schritte unternehmen, sondern darüber hinaus sich genügend Zeit nehmen, älteren Flüchtlingen ihre Situation zu erklären und ihnen mehr Einsicht in die relevanten gesetzlichen Bestimmungen zu geben.
- Für den Zugang zu relevanten Einrichtungen ist weiters die Berücksichtigung der eingeschränkten Mobilität vieler Älterer erforderlich – etwa durch Begleitung älterer Flüchtlinge zu Beratungsterminen oder bei Arztbesuchen sowie durch Übernahme von Fahrtkosten oder Organisation von Fahrtendiensten.

ADAPTIERUNG SOZIALER UND MEDIZINISCHER EINRICHTUNGEN FÜR ÄLTERE FLÜCHTLINGE

Einrichtungen, die Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge anbieten, die ihnen sprachlich und in ihrer Herangehensweise entsprechen.

- Die Herausforderung verschiedener Wertesysteme annehmen. Leistungen für ältere Flüchtlinge anzubieten bedeutet möglicherweise einen Konflikt gegensätzlicher Werte, der aus generationsbedingten und kulturellen Unterschieden resultiert. Die Erfahrungen bestehender Projekte zeigen, wie wichtig in diesem Arbeitsfeld eine gemeinsame Haltung des gesamten Teams bei diesen Konflikten ist, die so zentrale Wertvorstellungen wie die gleichen Rechte von Männern und Frauen berühren.
- Der Tatsache Rechnung tragen, dass ältere Flüchtlinge fremder kultureller Herkunft, die in einem neuen und ungewohnten Umfeld alt werden, besonders viel soziale Unterstützung und soziale Netzwerke benötigen. Es ist daher in vielen Fällen erforderlich, ihnen bei der Wiederherstellung von familiären und sozialen Bindungen zu helfen und auch ihre post-Belastung durch traumatische Erfahrungen anzusprechen, die im Alter häufig wiederkehren.

GESICHERTES EINKOMMEN

- Bei der ECRE Konferenz zu Aufnahme und Integration von Flüchtlingen hielt die Arbeitsgruppe zu älteren Flüchtlingen fest, dass als Grundlage aller weiteren Maßnahmen zunächst ein gesetzliches Mindesteinkommen oder Mindestpension für alle älteren Flüchtlinge garantiert sein muss, auch wenn sie nicht das Kriterium der geforderten Anzahl von Versicherungsbeitragsjahren erfüllen.
- Solche Modelle wurden anhand bereits existierender nicht beitragsbezogenen Pensionsschemata in Europa gezeigt. Im Falle dieser Systeme ist darauf zu achten, dass Flüchtlinge – und möglichst auch AsylwerberInnen anspruchsberechtigt sind.
- Diese Forderung wird auch von Seniorenorganisationen erhoben, die für ein hinreichendes Alterseinkommen im Alter, insbesondere auch für sozial und ökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen eintreten. Zwei Abschnitte der zweiten Weltaltkonferenz weisen auf die Notwendigkeit beitragsunabhängiger Pensionsschemata hin:
„Aktion a) Beitragsunabhängige Pensionssysteme und Begünstigungen für gesundheitlich Beeinträchtigte sollen, wo dies angemessen erscheint, in Betracht gezogen werden.

Aktion b) Besonders dringend sind, wo noch nicht vorhanden, Pläne zur sozialen Sicherung erforderlich, um ein Grundeinkommen für ältere Menschen ohne andere Unterstützungsmöglichkeiten zu sichern. Die meisten davon sind Frauen, besonders alleinstehende, die tendenziell besonders häufig von Armut betroffen sind“⁸⁹.
- Viele ältere Flüchtlinge sind in der Lage zu arbeiten und würden dies auch gerne tun. Daher würden Flüchtlingshilfsorganisationen Arbeitsberechtigungen für Flüchtlinge aller Altersgruppen ebenso begrüßen wie eine Politik, die Berufsbildung und Beschäftigung für Flüchtlinge, auch der älteren, fördert.

⁸⁹ Report of the Second World Assembly on Ageing, May 2002, S.20

UMGANG MIT NEUEN ROLLEN IM EXIL

Zum Vorteil aller Generationen sind Aktivitäten, die älteren Flüchtlingen Gelegenheit geben, ihr Wissen in einem Rahmen, in dem dies erwünscht ist und wertgeschätzt wird, der jüngeren Generation weiterzugeben. Während die Älteren so ihre Rolle als Hüter der Tradition beibehalten, gewinnen die jüngeren Einblick in eine Kultur, die sie in vielen Fällen nur mehr vom Hörensagen kennen. Möglichkeiten, wie dies erreicht werden kann, sind:

- Projekte, die sich auf den Transfer von kulturellem Wissen, z.B. über Mythen, Märchen oder von bestimmten Fertigkeiten, z.B. traditionelle Tänze, konzentrieren.
- Programme, die sich an die Familieneinheit als Ganzes wenden, um dem Verlust des Respekt vor der älteren Generation, verursacht durch den mit der Exilerfahrung einhergehenden Rollenverlust, vorzubeugen. Dies impliziert nicht notwendigerweise Familienberatung in einem therapeutischen Setting, obwohl es ein guter Ansatz sein kann, Familien durch die belastende Zeit des Ankommens und der beginnender Integration zu begleiten. Auf jeden Fall aber erforderlich ist eine solide materielle Basis hinsichtlich Einkommen, Wohnsituation und Gesundheitsversorgung, sodass genug Zeit und Energie für die Älteren zur Verfügung steht.⁹⁰

UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE FAMILIE UND DAS SOZIALE UMFELD

Es ist notwendig spezielle Vorkehrungen zu treffen, um Isolation und den damit verbunden psychischen Stress zu vermeiden. Die hier angeführten Empfehlungen betreffen sowohl die Unterstützung von Angehörigen als auch Maßnahmen, die dem Aufbau und der Förderung von sozialen Netzwerken dienen.

- Um die Angehörigen in ihrer unterstützenden Rolle zu fördern, sollen für diese Information, Ausbildung und Selbsthilfegruppen zugänglich gemacht werden. Diese Angebote müssen vor allem auf die Sprache der MigrantInnen Rücksicht nehmen.
- Projekte, die Vorurteile abbauen und den direkten Kontakt zwischen Flüchtlingen und Einheimischen zum Ziel haben, können die gegenseitige Akzeptanz und das Vertrauen zwischen der Flüchtlingsgemeinde und der Aufnahmegesellschaft stärken.
- Der Kontakt zwischen älteren Flüchtlingen soll gefördert werden, indem Hilfen zur Organisation und Durchführung derartiger Treffen angeboten werden.
- Projekte mit dem Ziel, Begegnungen sowie den Erfahrungs- und Ideenaustausch von älteren Flüchtlingen zu ermöglichen, sollen gezielt angeboten werden.
- Unterstützung der älteren Flüchtlinge beim Aufbau von Selbsthilfegruppen.

PARTIZIPATION UND EMPOWERMENT

Empowerment bedeutet, eine Perspektive einzunehmen, die den Fokus nicht auf Defizite, sondern auf die Ressourcen älterer Flüchtlinge richtet, sodass sie darin unterstützt werden, sich Gehör zu verschaffen und sie folglich auch in Planung, Ausführung und Auswertung von Maßnahmen miteinbezogen werden.

Von den TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe zu älteren Flüchtlingen wurde auf der ECRE Konferenz zu Aufnahme und Integration Empowerment als ein Konzept verstanden, das nur unter der Voraussetzung realisiert werden kann, dass Grundbedürfnisse wie Wohnen und Zugang zu medizinischer Versorgung abgedeckt sind. Die folgenden Schritte erfordern Bemühungen sowohl der politisch Verantwortlichen als auch der Flüchtlingshilfsorganisationen und der Flüchtlinge selbst.

- Stärkung der aktiven gesellschaftlichen Teilnahme von Flüchtlingsvereinigungen und Flüchtlingsselfhilfegruppen.
- Miteinbeziehung von Flüchtlingen in die Planung von Hilfsmaßnahmen, indem in die relevanten Gremien VertreterInnen der Flüchtlingsselforganisationen eingeladen werden, die sich auch für die Anliegen der älteren Mitglieder ihrer Gruppe einsetzen.

⁹⁰ Chenoweth and Burdick, Refuge 20/1

- Zielgerichtete Förderung der Miteinbeziehung älterer Flüchtlinge in alle Aspekte der Maßnahmenplanung und – implementierung. Dies soll unter anderem durch Hilfe zur Selbsthilfe und durch die Förderung besserer, in der Exilgemeinde des jeweiligen Herkunftslandes verankerter Pflegeinitiativen für die Ältesten dieser Gemeinde geschehen.⁹¹
- Ansätze, älteren Flüchtlingen dabei zu helfen, gehört zu werden, sollten sich nicht auf ihre Forderungen beschränken, sondern sie sollen auch die Möglichkeit - und das entsprechende Publikum – bekommen, über sich selbst und über ihre Erfahrungen und Erinnerungen zu sprechen. Dies kann zu einem beginnenden Austausch mit der Aufnahmegesellschaft führen oder aber es kann, wenn der Erfahrungsaustausch auf die eigene Gruppe beschränkt bleibt, die gegenseitige Unterstützung im Mittelpunkt stehen,.

PERSONALAUSWAHL UND FORTBILDUNGSSCHWERPUNKTE

Gesundheits- und Pflegedienste für ältere Menschen anderer Sprache und kultureller Herkunft anzubieten verlangt Veränderungen in der Personalpolitik. Im Detail bedeutet dies:

- Die im Bereich der Gesundheits- und Pflegedienste tätigen Organisationen sollen ihre MitarbeiterInnen für interkulturelle, den Bedürfnissen älterer Flüchtlinge gerecht werdende Dienste schulen und darauf achten, dass ältere Flüchtlinge, die Bedarf nach diesen Angeboten haben, direkt konsultiert werden.
- Flüchtlingshilfsorganisationen und Serviceanbieter sollen dafür sorgen, dass muttersprachliche MitarbeiterInnen aus Herkunftsländern von Flüchtlingen in allen Einrichtungen und auf allen Ebenen zur Verfügung stehen.
- Flüchtlingshilfsorganisationen und Serviceanbieter sollen genügend Zeit einplanen um Fragen und Konflikte behandeln zu können, die mit einem solchen Wechsel in Richtung einer Politik gleicher Chancen im einhergehen kann.

MONITORING

Ethnisches Monitoring würde eine Grundlage bieten, um sicherzustellen, dass die Angehörigen ethnischer Minderheiten von Gesundheits- und Sozialdiensten erreicht werden. Diesem Grundgedanken folgen Empfehlungen an die Anbieter dieser Dienste und an die zuständigen Behörden:

- Serviceanbieter und Behörden sollten die ethnische Herkunft ihrer KlientInnen dokumentieren um feststellen zu können, welche Gruppen welche Leistungen erhalten und etwaige Versorgungslücken ausmachen zu können
- Die finanziell jeweils Verantwortlichen sollten die Einstellung von multikulturellem und mehrsprachigem Personal fördern, sodass Hilfe von medizinischen und geriatrischen Institutionen für Flüchtlingen im selben Ausmaß wie für die einheimische Bevölkerung annehmbar wird.

DATENERHEBUNG UND FORSCHUNG

Aufgrund der momentan stark differierenden Methoden der Datenerhebung ist es praktisch unmöglich, einen verlässlichen Überblick über die absolute Anzahl älterer AsylwerberInnen und Flüchtlinge zu erhalten.

- Um eine bessere Grundlage zur Entwicklung spezifischer Programme für ältere Flüchtlinge zu gewinnen, wäre eine Angleichung der von den einzelnen Staaten erhobenen Daten, inklusive einer Vereinheitlichung der Alterskategorien, wünschenswert.
- Weitere Untersuchungen zur Entwicklung von Maßnahmen zugunsten älterer Flüchtlinge und eine Evaluation der bestehenden Ansätze wären sinnvoll.
- Forschungsprojekte dieser Art sollten immer die Flüchtlinge selbst miteinbeziehen und ihre Vorstellungen und Wünsche erheben.

⁹¹ UN: Report of the Second World Assembly on Ageing, May 2002, S..21

7. SCHLUSSWORT

Diese Untersuchung hat gezeigt, dass Projekte, die sich speziell an ältere Flüchtlinge wenden selten sind, und nur dort vorhanden sind, wo eine starke Exilgemeinde von Flüchtlingen existiert – stark in Hinblick auf ihre Anzahl und ihre Fähigkeit, Förderungen zu erlangen und sich Gehör zu verschaffen. Derzeit scheint dies hauptsächlich in Großbritannien und in den Niederlanden der Fall zu sein.

Andererseits wurden auch zahlreiche anderen als diesen beiden Ländern entnommene Ansätze gezeigt. Die meisten davon waren ursprünglich nicht speziell für ältere Flüchtlinge gedacht, sondern für die Gruppe älterer EinwanderInnen generell, Flüchtlinge miteingeschlossen, erwiesen sich aber als sinnvoll für die spezielle Gruppe der Flüchtlinge.

Dies steht in Übereinstimmung mit der Position von UNHCR, die als Hauptziel nicht Extraprogramme für ältere Flüchtlinge formuliert, sondern, zunächst den Zugang zu existierenden Maßnahmen zu ermöglichen.

Allerdings ist tatsächlich gleicher Zugang – in dem Sinne, dass Flüchtlinge und Einheimische im selben Ausmaß und zur selben Zufriedenheit von angebotenen Diensten profitieren - nur dann möglich, wenn diese Maßnahmen sprachlich und in Richtung eines interkulturellen Ansatzes adaptiert werden. Naheliegend ist somit die immer wieder auftretende Beobachtung, dass jene Projekte am besten funktionieren, die von Anfang an von Flüchtlingen selbst betrieben werden.

Auch wenn die Zahl guter Ideen und praktischer Ansätze optimistische Schlußfolgerungen begünstigt, muss berücksichtigt werden, dass derzeit von den meisten nur jene mit dauerhafter Aufenthaltsbewilligung profitieren können, fast immer unter Ausschluß der AsylwerberInnen. Das beinahe völlige Fehlen von Maßnahmen, die sich an ältere AsylwerberInnen richten ist alarmierend. Somit bleibt Alter ein zusätzliches Risiko für Asylsuchende. Im Laufe der ECRE Konferenz zur Aufnahme und Integration wurde der Fall eines Asylwerbers, der an Diabetes litt, berichtet. Er starb, weil er niemand hatte, der sich um ihn und seine Medikamenteneinnahme gekümmert hätte.

Wie im letzten Kapitel gezeigt, geht die Sorge um ältere Flüchtlinge über die Flüchtlingshilfsorganisationen hinaus. Diese und Seniorenorganisationen stimmen in ihren Empfehlungen überein. Dennoch, aufgrund der geringen Möglichkeiten für AsylwerberInnen und Flüchtlinge, Einrichtungen für ältere Menschen aufzusuchen, sind es immer noch die Flüchtlingshilfsorganisationen die den meisten Kontakt zu ihnen haben und ihre Bedürfnisse am besten kennen.

Was getan werden sollte, auch der Weg, wie es getan werden sollte, ist klar: durch alle Empfehlungen zieht sich als roter Faden der Aufruf, die Selbstorganisation und Partizipationsmöglichkeiten von Flüchtlingen und ihre Vereine zu stärken. Besonders seitens der Hilfsorganisationen wird betont, dass dies zunächst die Sicherung der Grundbedürfnisse voraussetzt. Dazu zählen annehmbare Unterbringung und voller Zugang zu medizinischer Versorgung und Pflegediensten ohne jegliche Qualitätseinschränkungen. Ebenso wäre ein gesichertes Grundeinkommen, entweder durch Arbeitsmöglichkeiten oder durch nicht beitragspflichtige Grundpensionen notwendig, wenn auch ältere Flüchtlinge in der Lage sein sollen, dem europäischen Standard entsprechend in Würde zu altern.

Der nächste Schritt, größere Öffentlichkeit für die Anliegen älterer Flüchtlinge zu erreichen, erfordert Kommunikation. Und diese benötigt Zeit, von der die Praktikerinnen in diesem Feld zu wenig haben, insbesondere, da ihre Beschäftigung mit älteren Flüchtlingen nur ein kleiner Teil ihrer Aufgaben ist.

Somit wäre es die Förderung direkter, praktischer Arbeit mit älteren Flüchtlinge, die dazu beitragen würde, dass die MitarbeiterInnen der Hilfsorganisationen genug Zeit hätten, ihre älteren KlientInnen spezifischer zu fördern. Noch sinnvoller wäre es, die Flüchtlingsgemeinden – auch finanziell- zu ermutigen, selbst Projekte für ihre älteren Mitglieder und mit ihnen zu entwickeln. Ansonsten ist zu befürchten, dass ältere Flüchtlinge weiterhin eine Minderheit innerhalb einer Minderheit bleiben.

ANHANG

ANHANG A: LISTE DER BETEILIGTEN ORGANISATIONEN

Partnerorganisationen

Luxemburg: Caritas Luxembourg

Phone: 00352 (0) 213 89 522.

e-mail: agnes.rausch@caritas.lu

Österreich: Volkshilfe OÖ, Flüchtlingsbetreuung.

4020 Linz, Schillerstr. 34

e-mail: guenther.dachs@volkshilfe-ooe.at

Phone: 0732/60 30 99

Fax: 0732/60 30 99-14

Finnland : Oulu Reception center

E-mail, leila.polkky-pieska@pt6.mol.fi

Phone 00358 8 5345400

Fax: 00358 8 5307663

Schweden: Municipality / Botkyrka Kommun

Fagelviksvägen 1B, 14553

Norsborg, Sweden

E-Mail, hans.nylund@botkyrka.se

Tel/Fax, 00468 53062727

Niederlande: Fundation for Promotion for Social Participation

Sarphatikade 13

NL-1017 WV Amsterdam

E-Mail, bmpadam@xs4all.nl

Phone: 0031 (20) 4282728

Telefax: 0031 (20) 428 29 28

An der Fragebogenuntersuchung beteiligte Organisationen

Österreich: Volkshilfe OÖ, Flüchtlingsbetreuung.

4020 Linz, Schillerstr. 34

e-mail: guenther.dachs@volkshilfe-ooe.at

Phone: 0732/60 30 99

Fax: 0732/60 30 99-14

Bulgarien: Bulgarian Helsinki

5 Angel Kanchevstr. 1000 Sofia

E-mail, peregrine@aster.net

Phone: 00359 2 9802049

Fax: 00359-2-9813318

Tschechien: Czech Helsinki Committee, Counselling Centre for Refugee

Senovazna 2. Prague 1

E-mail: refug@helsincz.anet.cz

Phone: 00420-222479

Dänemark: Danish Red Cross Asylum Department

Dag Hammarskjölds Alle 28

Kobenhavn

Phone: 0045/354 32 244

email: mca@redcross.dk

Finnland: Oulu Reception center
Heikinharjuntie 66
90 630 Oulu
Phone: 00 358 8 53 45 436
E-mail: leila.polkky-pieska@pt6.tempomol.fi

Frankreich : Forum Refugies
19 rue de la Baisse, BP 105469612 Villeurbanne
Phone/fax: 0033(0)478037475
E-mail: direction@forumrefugies.fr

Deutschland: Deutsches Rotes Kreuz Berlin
Flüchtlings- und Migrationsdienst
Phone: 0049/30/396001

Großbritannien: British Refugee Council
3 Bondway London SW8 ISJ UK
Phone/fax: 0044(0) 20 7820 3080
www.refugeecouncil.org.uk

Griechenland, Greece Council for Refugee.
25 Solomon 57, Athen 10682 Greece
E-mail: gcr1@gcr.gr
Phone: 0030-10-3802508
Fax: 0030-10-3802508

Luxemburg : Caritas Luxembourg
Phone: 00352 (0) 213 89 522.
E-mail: agnes.rausch@caritas.lu
Phone 003588,5345400
Fax: 003588,5307663

Niederlande: Dutch Refugee Council
Postbus 2894, 1000 CW Amsterdam
E-mail: info@vluchtelingenwerk.nl

Spanien: Spanish Commission for Refugee
Plaza De La Constitution Assistance
Nº2, BAJO, C.E.A.R Local 15
28760 Tres Cantons Madrid
E-mail: servjuridcent@cear.es
Phone: 0034 91 8046543
Fax: 34 91 8046886

Schweden: Municipality / Botkyrka Kommun
Fagelviksvägen 1B, 14553
Norsborg, Sweden
Tel/Fax: 0046853062727
E-Mail: hans.nylund@botkyrka.se

Schweiz: Swiss Refugee Council
Monbijoustr. 120
Postfach 8154, 3001 Berne
E-mail: sabine.schoch@sfh-osar.ch
Phone: 0041(0)313707575

ANHANG B: MUSTER INTERVIEWLEITFADEN

Ziel: Erheben von Lebenssituation, Bedürfnissen und Vorschlägen von älteren Flüchtlingen. Dadurch können die Ergebnisse unserer Studie ergänzt und illustriert werden.

Aufzeichnung: je ausführlicher, desto besser. Da ein vollständiges Transkript vermutlich zu aufwendig ist, ersuchen wir auf jeden Fall um **Notizen zu den Punkten des Leitfadens** und zu Themenbereichen, die zusätzlich dazu besprochen wurden.

Hinweis für InterviewerInnen:

Der Frageleitfaden wurde mit einer Psychotherapeutin durchbesprochen, die sowohl in der Altenbetreuung Erfahrung hat als auch in der Psychotherapie mit traumatisierten Flüchtlingen. Sie regt an,

- immer wieder darauf hinzuweisen, dass niemand anderer erfährt, was der Interviewpartner gesagt hat.
- Klar zu machen, dass man nicht auf alle Fragen antworten muss: „wenn Ihnen eine Frage unangenehm ist, sagen Sie einfach stopp...“. Es können auch Handzeichen vereinbart werden
- Rückkehr sollte nicht explizit angesprochen werden, nur wenn das Thema von der Interviewpartnerin selbst kommt.
- Vor Beginn des Interviews vergewissern, dass es den Gesprächspartnern gut genug geht, um eine Stunde oder länger zu sprechen. Wichtig auch, dass körperliche Bedürfnisse das Interview nicht stören. Gespräche während oder kurz vor den gewonten Essens- oder Schlafenszeiten sind ungünstig.
- Sichergehen, dass Sie laut genug sprechen, um gehört werden bzw. ein eventuell notwendiges Hörgerät eingeschaltet ist
- Wenn das Interview mit Dolmetschern geführt wird, vergewissern, dass gegenseitiges Verständnis gegeben ist.

Bitte notieren:

Datum des Interviews

Beziehung zwischen InterviewerIn und GesprächspartnerIn (ob vorher bekannt oder nicht, in welchem Kontext)

Alter der Gesprächspartner

Geschlecht

Familiensituation

Rechtl. Status

Gesprächseinleitung in etwa:

„Die meisten Flüchtlinge sind zwischen 20 und 45 Jahre alt. Ältere Flüchtlinge gibt es weniger. Für alle Flüchtlinge stellt das Leben in einem neuen Land eine herausfordernde Situation dar. Fast alle haben Schwierigkeiten mit der Sprache, mit der Unterkunft, viele wissen über ihre Rechte nicht Bescheid. Wir nehmen an, dass diese Probleme auch vom Alter abhängen. Mit einer Untersuchung wollen wir herausfinden, welche Unterstützung Flüchtlinge über 50 brauchen könnten. Wir interessieren uns für Ihre Erfahrungen in diesem Land und für Ihre Vorschläge, was man tun könnte, damit es älteren Flüchtlinge besser. Mit den Ergebnissen können wir dann argumentieren, was verändert und neu geschaffen werden muss.“

Es wird in diesem Gespräch also immer um Ihre Lebenssituation gehen. Das Gespräch ist anonym, das heisst, ihr Name wird nirgendwo erwähnt werden. Wenn Sie eine Frage trotzdem nicht beantworten möchten, können Sie das trotzdem ruhig sagen.“

Offene Einleitungsfrage –

- z.B. Können Sie mir ein bisschen von Ihrer Lebenssituation hier in diesem Land erzählen? oder:
- Seit wann leben Sie hier – wie waren ihre Stationen vorher?

Offene Frage nach Problemen und Vorteilen

- Was **gefällt Ihnen gut** an Ihrem Leben hier und was **weniger**?
- Wie ist es, **in Ihrem Land älter zu werden** und wie ist es hier? Wie geht es den Leuten
- Was sollte man **ändern**?

Diese drei Punkte sollten die Kernfragen des Gesprächs bilden. Wir vermuten, dass die untenstehenden Bereiche die wichtigsten Subthemen abdecken. Wenn sie nicht ohnehin als Problem thematisiert werden, ersuchen wir, explizit nachzufragen: ..“ wie ist es, wenn Sie zu einem Arzt gehen müssen, der nur Deutsch spricht?..“

Teil I – Lebenssituation und Bedürfnisse

Sprachen

- Beherrschung der **Sprache des Aufnahmelandes** – genügend oder Wunsch, diese besser zu lernen?
- Wurden Möglichkeiten angeboten, diese zu lernen? Welche?
- Versuche diese besser zu lernen? Welche?
- Erfolge, diese zu lernen? Wenn nein, warum nicht?
- Was würde helfen?
- Mit wem kann in der **Muttersprache** kommuniziert werden ? Mit wem in der neuen Sprache?

Wohnsituation:

- **Wie** wohnen Sie?
- Wie gefällt Ihnen diese Wohnmöglichkeit?
(im **Detail**: ist die Wohnung gut zu erreichen und zu verlassen – Treppen, Lift.../ Gibt es eine Möglichkeit, Wäsche zu waschen? Wenn nicht – wie organisieren sie das? / ist die Heizung ausreichend?)
- Was würden Sie sich **wünschen**?

Muttersprachliche Beratung, zielgruppenspezifische Angebote

- Wenn Sie eine Frage haben, zum Beispiel zu Ihren Rechten oder zur Gesundheit, **wer hilft Ihnen** da weiter?
- Was hat Ihnen **bisher** bei Fragen geholfen, was weniger? Was hat Sie gestört?
- **Für welche Fragen** hätten Sie gerne Hilfe?

Aktivitäten

- **Beschreibung eines typischen Tages** – im Detail: Wann stehen Sie auf? Frühstücken Sie? Machen sie das selbst?... Was tun Sie, wenn sie mit dem Haushalt fertig sind...?
- **Zurecht finden im Alltag** (Orientierung in der Stadt, Arzttermine, einkaufen – was geht alleine, wozu wird Hilfe benötigt)
- **Kontaktnetz** – Familie/Freunde/ÖsterreicherInnen (Welche Leute sehen Sie – wie oft? Haben Sie die Möglichkeit zu telefonieren ?)
- Interesse, **mehr Kontakte** zu haben? Zu welchen Leuten: Eher Menschen in Ihrer Situation (dh. Flüchtling, nicht im typischen erwerbstätigen Alter) eher Menschen mit derselben Sprache oder eher Menschen aus dem Zufluchtsland?

Gesundheitliche und psychische Probleme:

- Wie fühlen Sie sich **gesundheitlich** – welche Beschwerden gibt es?
- Was können Sie **gegen körperliche Beschwerden** tun? (ÄrztInnen, Selbstbehandlung...)
- Gibt es ÄrztInnen zu denen Sie **Vertrauen** haben?
- Wenn Sie beim Arzt **Übersetzung** brauchen – haben sie jemandem, dem Sie da vertrauen können?
- Wie ist ihre **Stimmung** im Allgemeinen?
- Was tun Sie, **wenn Sie sich nicht so gut fühlen**? (Ablenkung, Gespräche, Schlafmittel...)
Wer kann sie dann unterstützen?

Einkommen:

Ev. nochmals darauf hinweisen, dass die Fragen nicht beantwortet werden müssen!

- **Wovon** lebt die Gesprächspartnerin/der Gesprächspartner
- Wunsch nach selbst verdientem Geld statt Unterstützung?
- Wenn ja – welche **Arbeit** wäre wünschenswert?
- Wofür reicht das Geld, wofür nicht? Was würden Sie sich **gerne leisten** können (z.B.: mehr Geld nach Hause schicken, Zahnersatz, eigene Wohnung...)

Teil II Thematik Älter werden und Zukunft:

- Habe Sie schon überlegt, **wie Sie sich ihr Älterwerden vorstellen**? (Rückkehrgedanken nicht unbedingt explizit ansprechen, da dies bei der Unmöglichkeit einer Rückkehr sehr schmerzhaft sein könnte)
- Können Sie sich vorstellen, hier, **in diesem Land alt zu werden**? Was ist Ihnen dafür wichtig?

Wohnform:

- Wie leben ältere Menschen **in Ihrem Land**, die nicht mehr für sich selbst sorgen können und denen niemand aus der Familie helfen kann?
- Haben Sie schon einmal jemanden in einem **Pensionistenheim** besucht? Wenn ja - was für einen **Eindruck** haben Sie?
- Haben Sie für sich selbst schon einmal überlegt, von wem Sie **betreut** werden möchten, wenn sie alleine nicht mehr zurechtkommen?
- **Mobile Dienste:** Können Sie sich vorstellen, dass jemand zu Ihnen kommt, der Ihnen den Haushalt macht und Sie pflegt? Was für ein Mensch müsste das sein (Geschlecht, Sprache, Ausbildung..)
- Können Sie sich vorstellen, in einem **Heim für Ältere** zu leben? Unter welchen Voraussetzungen? (wie weit entfernt, Einzelzimmer/Mehrbettzimmer, Personal, das die Muttersprache beherrscht, Möglichkeit, selbst zu kochen, einzukaufen etc...)
- Können Sie sich vorstellen, in einer **Wohngruppe** zu wohnen (d.h. mit 4 – 6 anderen ältere Menschen, die in einer Wohnung/Haus zusammenleben, mit oder ohne Haushaltshilfe, mit oder ohne medizinischer Betreuung, mit verschiedensprachigen BewohnerInnen oder BewohnerInnen nur einer Muttersprache)

Frage nach Alterdefinition:

Einleitung in etwa:

Dieses Interview führen wir mit Leuten, die 50 oder älter sind. In Österreich zählt man ab ca. 50 zur „älteren Generation“.

- Wie ist das **in Ihrem Land** – ab wann spricht man dort von „älter“ oder „alt“? 8abh. Von Familienstand, Arbeit...?)

Uns interessiert auch, **wie** man in anderen Ländern alt wird:

- Wie denken Sie, geht es **alten Menschen in diesem Land im Vergleich** zu den alten Menschen in Ihrer Heimat? Was ist dort besser , was ist schlechter?

Wünsche:

- Wenn Sie sich etwas für die Zukunft von diesem Land wünschen dürfen: Was brauchen Sie, um hier glücklich zu sein?

Partizipation

- Hätten Sie Lust, andere Menschen in einer ähnlichen Situation (Menschen, die aus Ihrem Heimatland geflohen sind und nicht mehr ganz jung sind) **kennenzulernen**?
- Könnten Sie sich vorstellen, mit anderen älteren Flüchtlingen gemeinsam **für Ihre Wünsche einzutreten**?

Abschluss des Gesprächs:

- Wir haben jetzt viel darüber geredet, was besser sein könnte. Vielleicht ist Ihnen dabei auch etwas eingefallen, wobei **wir** Ihnen helfen könnten?
- Gibt es etwas, was wir vergessen haben, gibt es etwas, was Sie uns noch sagen möchten?

ANHANG C: TABELLEN

TABELLE MEDIZINISCHE VERSORGUNG UND SOZIALLEISTUNGEN

Land	Medizinische Versorgung			Sozialleistungen		
	AsylwerberInnen	GfK Status	Subsidiärer Status	AsylwerberInnen	GfK Status	Subsidiärer Status
Österreich	Abhängig vom Bundesland und ob Anspruch auf Staatliche Betreuung (Bundesbetr.) besteht	Ja	Ja	Nein		
Greece	Ja	Ja	Ja	Nein	ab 65+	Nur Wohnbeihilfe und Seniorenunterstützung nach bestimmten Kriterien, 102€ /Monat
Finland	Während des Asylverfahrens	Ja	Ja			
France	Ja	Ja			ab 65+	
Niederlande	Ja	Ja	Ja			
Luxemburg	Ja	Ja		spezifische Beihilfen in Asylzentren	GfK Flüchtlinge: Mindesteinkommen von 919 € für Alleinstehende, 1545 € für Paare	
Spanien	Ja	Ja				
Schweden	Ja	Ja			Ja	Ja
Schweiz	nur Grundversorgung	Ja	nur Grundversorgung	für Frauen ab 63, für Männer ab 65	für Frauen ab 63, für Männer ab 65	für Frauen ab 63, für Männer ab 65
Czech Republic	medizinische Grundversorgung	Ja				
Bulgarien	Ja	Ja	Ja			

TABELLE PENSIONSBERECHTIGUNG -AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN

Land	AsylwerberInnen	Anerkannte Flüchtlinge (GFK)	Subsidiärer Schutz (humanitär, temporär..)
Österreich	können die gesetzlichen Vorgaben (15 Jahre Arbeit) nicht erfüllen	wie Einheimische: nach 15 Jahren Beitragszahlungen innerhalb eines Zeitraums von 25 Jahren	können die gesetzlichen Vorgaben (15 Jahre Arbeit) nicht erfüllen
Griechenland	nein	derzeit nicht, Vorkehrungen werden gerade getroffen	nein
Finnland	nein	wie einheimische	
Frankreich		ja	
Niederlande		ja	
Schweiz	nach Niederlassung von 10 Jahren, wenn Versicherung gezahlt wurde after 10 years of residence if paying insurance	wie Einheimische: nach fünf Jahren Niederlassung	nach Niederlassung von 10 Jahren, wenn Versicherung gezahlt wurde after 10 years of residence if paying insurance
Tschechien	nein	nach zumindest 5 Jahren Arbeit in Tschechien	
Bulgarien	wenn bedürftig, ab 68 Jahren		

**TABELLE ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT FÜR ASYLWERBERINNEN – ANGABEN
 AUS FRAGEBÖGEN BZW LITERATUR (siehe Fußnoten)**

Land	
Österreich	Generell kein Zugang zu Arbeitsmarkt und Erwachsenenbildung bzw. nur unter bestimmten Bedingungen
Belgien	Generell kein Zugang zu Arbeitsmarkt und Erwachsenenbildung bzw. nur unter bestimmten Bedingungen
Dänemark	Generell kein Zugang zu Arbeitsmarkt und Erwachsenenbildung bzw. nur unter bestimmten Bedingungen
Finnland	<p>Nur unter bestimmten Bedingungen: AsylwerberInnen können nach drei Monaten Aufenthalt um eine Arbeitsbewilligung ansuchen. Aufgrund der hohen Arbeitslosenrate wird die Berechtigung von den lokalen Arbeitsämtern jedoch nur ausgestellt, wenn die freie Stelle nicht von Einheimischen oder besser Integrierten besetzt werden kann. In der Praxis finden wenige AsylwerberInnen Arbeit..</p> <p>Beschäftigungs und Bildungsaktivitäten werden von den Aufnahmezentren organisiert. Wenn AsylwerberInnen die Teilnahme verweigern kann der Zuschuß zu ihren Unterhaltskosten reduziert werden.⁹²</p>
Frankreich	Generell kein Zugang zu Arbeitsmarkt und Erwachsenenbildung
Deutschland	<p>Nur unter bestimmten Bedingungen</p> <p>abhängig vom Zeitpunkt der Einreise: wer vor 15 Mai 97 eingereist ist kann nach drei Monaten Aufenthalt um eine Bewilligung ansuchen. Vielen ist dies gelungen, es handelt sich praktisch immer um Hilfsarbeiten.⁹³</p>
Griechenland	Eventuell temporäre Bewilligung
Irland	Beschränkter Zugang, Trainingsprogramme nur für GFK Flüchtlinge⁹⁴
Italien	Kein Zugang, viele sind zu illegaler Arbeit gezwungen
Luxemburg	Kein Zugang bzw. hängt dieser vom Zeitpunkt der Ankunft ab
Niederlande	Nur unter bestimmten Bedingungen
Norwegen	Nur unter bestimmten Bedingungen
Portugal	Nicht mit vorläufiger Aufenthaltsbewilligung
Spanien	<p>Nur unter bestimmten Bedingungen</p> <p>AsylwerberInnen müssen bei der Arbeits- und Sozialbehörde der Provinz um eine Genehmigung ansuchen. Diese wird frühestens nach sechs Monaten im Verfahren erteilt und nur in Absprache mit den regionalen Arbeitsämtern. In der Praxis ist der Zugang zum Arbeitsmarkt von Provinz zu Provinz sehr verschieden, Genehmigungen für temporäre Arbeiten in der Landwirtschaft, sind generell leichter zu erhalten.⁹⁵</p>

⁹² Liebaut, S. 75

⁹³ Liebaut, S. 116 f.

⁹⁴ Liebaut S. 160

⁹⁵ Liebaut, S. 268

Schweden	Nur unter bestimmten Bedingungen
Switzerland	Nur unter bestimmten Bedingungen
UK	Können um eine Genehmigung ansuchen, die auch für die Teilnahme an berufsbildenden Kursen gilt.

TABELLE ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT FÜR FLÜCHTLINGE MIT SUBSIDIÄREM/TEMPORÄREN STATUS – Angaben aus Fragebögen und Literatur (siehe Fußnoten)

Land	Flüchtlinge mit temporärem und subsidiärem Status
Österreich	Arbeit nur mit Arbeitsbewilligung, kein Zugang zum Bildungssystem
Belgien	Kein Zugang zum Arbeitsmarkt bzw. nur unter bestimmten Bedingungen
Dänemark	Kein Zugang zum Arbeitsmarkt, eingeschränkter Zugang zum Bildungssystem Spezielle Bildungsangebote werden in den Aufnahmezentren angeboten und in Kooperation mit den üblichen Erwachsenenbildungseinrichtungen durchgeführt. ⁹⁶
Finnland	Freier Zugang zum Arbeitsmarkt, aber schlechte Chancen Arbeit zu finden.
Frankreich	Nur in einigen Fällen, z.b. Flüchtlinge aus dem Kosovo
Deutschland	Wie für Asylwerber Zugang abhängig vom Ankunftsdatum
Irland	Beschränkter Zugang, vorausgesetzt, sie haben bereits ihre Aufenthaltsbewilligung erhalten ⁹⁷
Italien	Freier Zugang
Niederlande	Unter bestimmten Bedingungen
Portugal	Zugang zum Arbeitsmarkt abhängig von Bewilligung, Zugang zum Bildungssystem gegeben
Spanien	Zugang zum Arbeitsmarkt mit spezieller Bewilligung
Schweden	Keine automatische Berechtigung zum Zugang zu Arbeit und Erwachsenenbildung
UK	Kein Zugang

⁹⁶ Liebaut, S. 59

⁹⁷ Liebaut, S. 116

ANHANG D: LITERATUR

AGE London	Work Programme 2001
Anonym	Elderly Refugees: Are there specific health problems?, Refugee Health Collection. British paper presented at the seminar on elderly refugees on 27 June 1979 at the British Red Cross Society
BafI – Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge (der Bundesrepublik Deutschland)	Zuwanderung und Asyl in Zahlen
Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen	Älter werden in Deutschland: Fachtagung zu einer Informationsreihe für ältere Migranten, 2001
Bennett, Jane A., Detzner, Daniell F	Loneliness in cultural context, a look at the Life-History Narratives of Older Southeast Asian Refugee Women. USA The Narrative Study of Lives, Volume 5, SAGE Publications, 1997
British Refugee Council	Refugee Employment in Europe, 2001
British Refugee Council, Editor: Ruth Wilson	Age in Exile, 1988, report prepared for the "Age in Exile" Conference, Noordwijkerhout, The Netherlands, 25th – 27th November, 1988
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (der Bundesrepublik Deutschland) (Altenhilfe in Europa – Rechtliche, institutionelle und infrastrukturelle Bedingungen, 2001
Chenowith J./Burdick L	The Path to Integration: Meeting the special needs of refugee elders in resettlement. In: Refuge, Vol. 20. York, Canada.

Efionayi-Mäder, Denise Editor: Schweizerisches Forum für Migrationsstudien	Sozialhilfe für Asylsuchende im europäischen Vergleich Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Italien, Österreich, Schweiz, Spanien. Forschungsberichte
Eurolink Age	Pension Schemes in the EU Member States, 2000;
Fraser, Very Rev. Ian W	Elderly Refugees in New Zealand. The Story of Nansen Home, Lower Hutt,. Reprint January 1985.
Greek Council For Refugees	Reception Facilities for Asylum Seekers in the EU Member-States, 2001
Jaeger, Gilbert	An International Conference on Elderly Refugees in Europe. Report on Conference Proceedings, Nordwijkerhout, The Netherlands
Legoux, Luc Editor: Service Social d'aid aux Emigrants	Les Refugiés Âgés, 1991 Paris /
Liebaut, Fabrice and Tanja Blichfeldt Johnsen Danish Refugee Council, 2000	Legal and social conditions for asylum seekers and refugees in Western European countries.
Mestheneos, Elizabeth	Good practice towards older refugees. A working document. 2002 (unpublished)
Netherlands Institute on Care and Welfare	Growing old in a multicultural society. Conference report, 1998
Reinans, Sven, Swedish Commission on Immigrant Research	Elderly Immigrants in Sweden. A fact-paper from the Swedish government, 1988

Stichting BMP	Oudere vluchtelingen aan het woord over hun leven in Nederland. 2002, Amsterdam
Sundquist J.	Ethnicity, social class and health. A population based study on the influence of social factors on self reported illness. 1995. In: Social Science and Medicine, Vol 40, Issue 6.
UN Department of Public Information	Building a society for all ages. No safety net for older migrants and refugees (DPI/2264), March, 2002
UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) 1999	Older Refugees: Looking Beyond the International Year of Older Persons (EC/50/SC/CRP.8). Report of the United Nations High Commissioner for Refugees, 1999, General Assembly, Official Records, Supplement No. 12 (A/55/12)
UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) 2000	Statistics and Registration: A Progress Report (EC/50/SC/CRP.10), 7. Feb.2000
UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) 2001	Women, Children and older refugees, Geneva, 19. July 2001
UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) 1998	The Situation of Older Refugees, (EC/48/SC/CRP.39) 14.Aug.1998
United Nations	Report of the Second World Assembly on Ageing. (A/CONF.197/9) New York, 2002.
United Nations High Commissioner for Refugees:	UNHCR Resettlement Handbook. Division of International Protection. Geneva 1997
Wiener Integrationsfonds	Elderly Immigrants in Vienna, 1999